Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedolin Bleisieger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Nachlaß kann nicht gewährt werden. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. I. 38: über 4200. Verlag u. Notationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Bießner, Neuenbürg.

Nr. 31 — Neuenbürg, Montag den 7. Februar 1938 — 96. Jahrgang

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 6. Februar. Das Reichskabinett trat am Samstagabend zu einer Sitzung zusammen und nahm einen Bericht des Führers und Reichskanzlers über die politische Lage entgegen. Das Reichskabinett gab seiner tiefen Befriedigung Ausdruck über die durch die jüngsten Entscheidungen des Führers erfolgte Konzentration und Stärkung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte des Reiches.

Zustimmende Antwort Roms

Heute Erklärung Edens zu den Zwischenfällen

London, 6. Februar. Hier wird bestätigt, daß die italienische Regierung in der durch ihren Botschafter in London am Freitagnachmittag dem Außenminister Eden überreichten Antwort ihre Zustimmung zu den englischen Vorschlägen auf Verschärfung der Patrouillen gemäß der Nyon-Abmachungen gegeben hat. Die italienische Antwort, die, wie hierzu erklärt wird, im Außenamt begrüßt wird, hat folgenden Wortlaut: „Die italienische Regierung ist mit den Maßnahmen einverstanden die die britische Regierung in der der britischen Flottenpatrouille im westlichen Mittelmeer vorbehaltenen Zone zu ergreifen gedenkt. Die italienische Regierung beabsichtigt, gleiche Maßnahmen in der der italienischen Flottenpatrouille übertragenen Zone zu ergreifen."

Am Samstagvormittag fand im Foreign Office ein Ministerrat statt, der sich, wie verlautet, mit den jüngsten Ereignissen im Mittelmeer, insbesondere mit der Versenkung des britischen Dampfers „Alcira" und der Durchführung einer strafferen Ueberwachungstätigkeit im Mittelmeer befaßt hat. Außenminister Eden wird am Montag im Unterhaus eine Erklärung über die Zwischenfälle im Mittelmeer und die getroffenen Abwehrmaßnahmen abgeben.

*

Die vorbehaltlose Zustimmung Italiens zum englischen Vorschlag einer Verstärkung der Seekontrolle im westlichen Mittelmeer werde, ebenso wie die Befriedigung, die man in London über diesen Beschluß an den Tag legt, von der römischen Sonntagspresse hervorgehoben. Der Direktor des „Giornale d'Italia" betont, es sei zu hoffen, daß die italienische Geste in ihrem vollen Wert anerkannt werde, dies um so mehr, wenn man bedenke, daß die Antworten von London und Paris, als es sich seinerzeit um Piratenstreiche auf deutsche und italienische Schiffe gehandelt habe, weder erfolgreich noch so befriedigend ausgefallen seien. Italien verbinde seine Zustimmung mit dem Wunsch, daß auf die Absichten auch unmittelbar die Taten folgen. Abschließend wendet sich das halbamtliche Blatt gegen jenes nicht minder gefährliche Piratenwesen, das in der Presse mit Falschmeldungen arbeite, wie man dies bei den Gerüchten über die Versenkung der „Endymion" und der „Alcira" habe feststellen können, und dem man allein die Schaffung einer Kriegsatmosphäre im Mittelmeer „verdanke". Umsonst habe man bisher auf einen internationalen Beschluß gewartet, der ein für allemal Europa auch von diesem Piratenwesen befreie.

Japaner überqueren den Whaiho

Direkter Vorstoß auf Hankau?

Peiping, 6. Februar. Die japanischen Truppen haben an der Südfront den Whaiho westlich der großen Brücke in der Nähe von Pengpu überschritten und Hwaiyuan erobert. Bei dem weiteren japanischen Vormarsch auf Sutschau steht den Chinesen nunmehr keine natürliche Verteidigungslinie zur Verfügung. Japanischerseits wird es für fraglich gehalten, ob die Chinesen genügend Truppen zur Verfügung haben, um ihre Stellungen wirksam gegen die motorisierten japanischen Einheiten zu halten. Chinesischerseits werden die nächsten japanischen Operationen mit starker Nervosität erwartet. Man hält es für möglich, daß die Japaner jetzt zu einem direkten Vorstoß auf Hankau übergehen.

Durchbruch an der Teruel-Front

Fluchtartiger Rückzug der Bolschewisten — Ueber 1000 Tote

Salamanca, 6. Februar. Nach dem nationalspanischen Heeresbericht haben die nationalen Truppen die bolschewistische Front im Abschnitt von Alfambra (nördlich von Teruel) an mehreren Stellen erfolgreich durchstoßen, nachdem der Widerstand des Gegners gebrochen war. Die Nationalen drangen in einer Tiefe von 10 Kilometer vor. Der Feind hatte große Verluste; bei dem Angriff einer der nationalspanischen Formationen allein über tausend Tote.

Hierzu meldet der nationalspanische Kriegsberichterstatter: Nach Artillerie- und Fliegervorbereitung gingen Tanks und Infanterie zum Angriff im Abschnitt zwischen Celada und Salle Alfambra vor. Nachdem der Gegner in den ersten Stunden starken Widerstand leistete, mußte er sich am Nachmittag fluchtartig zurückziehen und seine Stellungen aufgeben. Der nationalspanische Angriff wurde von drei Gruppen durchgeführt: Die erste Gruppe stieß im nördlichen Abschnitt 12 Kilometer bis in die Nähe der Ortschaft Alfambra vor. Die weiter südlich operierende Gruppe drang 8 Kilometer vor, die südlichste dritte Gruppe, die von General Aranda angeführt wurde, konnte ihre Stellungen um 10 Kilometer vorverlegen. Insgesamt wurden sechzehn Dörfer sowie vierzig seit Kriegsausbruch von den roten besetzte und stark befestigte Stellungen erobert. Durch diese bedeutende militärische Operation sind die Palomera-Berge, von wo aus die Bolschewisten die wichtige Verbindungsstraße von Saragossa und Teruel bedrohten, umgangen und der Gegner nach Osten abgedrängt.

Francos Antwort auf das bolschewistische Gezeter

Der nationalspanische Sender in Salamanca verbreitet eine Antwort auf das bolschewistische Gezeter gegen die Bombardierung offener Städte. Es wird darin festgestellt, daß es die Roten waren, die von Anfang an offene Städte bombardiert haben. Klipp und klar wird in der nationalspanischen Rundfunkerklärung bewiesen, daß die nationalen Flugzeuge dagegen lediglich militärische Plätze der Roten angegriffen haben. „Wir haben", so heißt es in der Sendung, „in Reus die Waffenfabrik und in Albacete die ausländische Brigade bombardiert. Cartagena und Mahon sind militärisch befestigte Plätze. Barcelona enthält über 180 militärische Ziele, darunter 14 Artilleriebatterien, zwölf Flakbatterien, 70 Flugzeugabwehr-MG., 32 Kasernen, zahlreiche Munitionslager, drei Flugplätze, 68 Fabriken von Kriegsmaterial, fünf Giftgasfabriken, 11 Sprengstofflager usw."

„Verstärkung der Kameradschaft unserer Regime"

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Duce

Berlin, 6. Februar. Anläßlich der Uebernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches hat der Duce an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In meiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht sowie persönlich möchte ich Eurer Exzellenz meine Freude und die des italienischen Volkes anläßlich der Uebernahme des unmittelbaren Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht des Reiches durch Eure Exzellenz ausdrücken. Ich betrachte dieses Ereignis als geeignet, die Kameradschaft zwischen unseren Streitkräften und unseren Regimen zu verstärken. Mit den freundlichsten Grüßen. Mussolini."

Das Antworttelegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Antworttelegramm gerichtet:

„Eurer Exzellenz danke ich herzlich für das mir anläßlich der Uebernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches in Ihrem Telegramm zum Ausdruck gebrachte freundschaftliche Gedenken. Ich werde es auch in Zukunft als meine Aufgabe ansehen, die politischen und weltanschaulichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien jetzt schon bestehen, noch weiter zu festigen, um damit der Erhaltung des Friedens und der Kultur der Welt zu dienen. Indem ich Ihre Grüße in aufrichtigster Freundschaft erwidere, verbleibe ich Eurer Exzellenz stets ergebener Adolf Hitler."

Der Duce hat ferner Generalfeldmarschall Göring, Reichsaußenminister von Ribbentrop und Reichsminister von Neurath telegraphisch seine Glückwünsche zukommen lassen. Auch der italienische Außenminister Graf Ciano hat Glückwunschtelegramme an Außenminister von Ribbentrop sowie an Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Neurath gesandt.

Glückwünsche von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an Generalfeldmarschall Göring und an den neuernannten Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch persönlich die herzlichsten Glückwünsche zu der Berufung in das neue hohe Amt aus.

Lutze beglückwünscht Hermann Göring

Der Stabschef der SA. Viktor Lutze hat an Generalfeldmarschall Hermann Göring folgendes Telegramm gerichtet: „Lieber Parteigenosse Göring! Mit mir freut sich die gesamte SA. über Ihre Ernennung zum Generalfeldmarschall und beglückwünscht Sie dazu aufrichtig und herzlich. In alter Kameradschaft. Heil Hitler! Ihr Viktor Lutze."

Weitere Glückwünsche sandte der Stabschef telegraphisch an Generaloberst von Brauchitsch, General Keitel und Reichsminister von Ribbentrop.

Japan läßt sich nicht unter Druck setzen

Keine Mitteilung über Flottenpläne an dritte Mächte

Tokio, 6. Februar. Nach den ersten Besprechungen im Marineministerium über die Vorschläge Englands, Amerikas und Frankreichs scheint bereits grundsätzlich beschlossen zu sein, daß Japan an dritte Mächte keine Mitteilung über seine Flottenpläne machen werde. Von diesem Standpunkt werde die japanische Regierung am 20. Februar Amerika, England und Frankreich formell unterrichten. Gleichzeitig verlautet aus Marinekreisen, daß das Vorgehen der genannten drei Mächte deshalb zu bedauern sei, da es offensichtlich nur beabsichtige, angebliche japanische Geheimrüstungen als Vorwand für die eigene Aufrüstung zu nehmen. Japan sei an keinerlei Verträge gebunden und deshalb auch nicht verpflichtet, die Dreimächte-Vorschläge anzunehmen oder eine befristete Antwort zu erteilen. Trotzdem werde Japan antworten, um die durch die Aufrüstung der drei Mächte veränderte internationale Lage eindeutig klar zu legen.

Die gesamte japanische Presse bespricht eingehend die Weltlage. Diese sei durch die Kündigung des Washington-Vertrages dahin geklärt, daß Japan volle Handlungsfreiheit habe und sich deshalb auch nicht einem Druck dritter Mächte unterwerfen werde.

Klare Richtung

Die Tage der großen Ereignisse sind vorüber, die Arbeit der vom Führer berufenen Männer in ihren neuen Aemtern hat begonnen. Die Nationalsozialisten sind von Freude über diese Maßnahmen erfüllt, die in der Hand des Führers alle Kräfte des politischen, wirtschaftlichen und militärischen Lebens nun völlig konzentriert haben und erinnern sich mit Stolz daran, daß nun im Aufbau des Reiches Prinzipien verwirklicht werden, die der Führer der nationalsozialistischen Partei zur Grundlage ihrer Organisation, zur Quelle ihrer Kraft gemacht hat.

Ein ordnendes Prinzip ist der Anfang jeder Umsetzung von Idee in Taten. Das Prinzip der Führung, deren Autorität allen widerstrebenden Interessen das höhere Interesse der Gesamtheit gegenüberstellt, das alle Kräfte, die sonst gegeneinander oder nebeneinander sich betätigen zu einem großen Miteinander und Füreinander zusammenfaßt. Nirgends ist der Weg von der Idee zur Tat, von der Forderung bis zur praktischen Durchführung schwieriger und länger als dort, wo es um den Aufbau eines Staates geht. Das wäre ein schlechter Staat, der nicht über Geleise verfügte, die die Entwicklung aller Probleme nach althergebrachten Methoden lenkte und damit eine sichere Kontinuität in seiner täglichen Arbeit erzielte. Diese Geleise freilich könnten auch zu falschen Zielen führen, würde ihnen nicht die klare Richtung gegeben.

Der Führer hat das deutsche Staatswesen mit wunderbarer Ruhe Etappe um Etappe diese Wendung vollziehen lassen, mit der gleichen Ruhe und Energie, die er einst daran setzte, um schon in der allerersten Kampfzeit seiner Partei aus einer Masse von ursprünglich wenig zusammenhängenden Ortsgruppen eine schlagkräftige Waffe gegen das System zu schaffen, die unbedingt in seiner Hand lag, von seinem Willen von seiner Einsicht gelenkt und durch seine Energie zum Siege geführt wurde. Es gab und es gibt auch heute in der Partei die beiden Arme der Bewegung: die politische Leitung und die Kampfformationen. Dennoch gibt es nur eine Partei, weil nur eine gemeinsame Spitze die Kraft dieser beiden Arme in sich konzentriert und sie anzuwenden vermag. Das in jahrelanger Arbeit nach dem großen strategischen Gedanken des wahren Führerprinzips errichtete politische Kampfinstrument hat die Richtigkeit der organisatorischen Idee erwiesen, die der Führer einst der NSDAP. zugrunde legte. Die Gestalt des Führers wurde der Ausgangspunkt der Organisation, sein Wille die Triebkraft der Taten. Die Entwicklung dieser im Zeitalter der Parlamentswirtschaft so völlig neuen Prinzipien hat in der Partei in den allerersten Jahren nach ihrer Begründung stattgefunden. Manche Schwierigkeiten hatte der Führer damals zu überwinden, bis er seine Partei an den Klippen der Zersplitterung und Kraftvergeudung vorbei an die Ufer des neuen Organisationsprinzips der Kräftezusammenfassung in einer starken Hand geführt hatte.

Viele, viele Jahre sind seit jenen Tagen vergangen, in denen die endgültige Form der Partei vom Führer geschaffen wurde. Jene Entwicklungszeit des ersten Beginnens ist heute schon ein historischer Forschungsgegenstand geworden, dessen sich die Wissenschaftler bemächtigt haben. Und doch wird der Gedanke des Vergleiches jener ersten und in allen ihren Prinzipien bis heute nicht nur erhaltenen, sondern im Kampf erprobten und im Sieg bewahrten Formgebung der Partei mit der staatspolitischen Entwicklung der vergangenen Jahre lebendig, die ihren Höhepunkt am 4. Februar gefunden hat. Die Konzentration aller politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kraft in der Hand des Führers — ist sie nicht die gleiche großartige Lösung, mit der der Führer einst aus seiner NSDAP. einen politischen Faktor schuf, der tausendmal schwerer in der Waagschale der Entscheidungen wog, als alle die vielen zahlenmäßig so überlegenen Gegner! Die Planung des Führers, die einst aus einem kleinen Kreise gleichgesinnter Menschen eine Organisation politischer Kraftentfaltung schuf, hat auf dem weiten Felde der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nationalen Politik einen **großen Bau der deutschen Stärke** errichtet.

Der deutsche Führerstaat, aufgebaut auf der Tradition der nationalsozialistischen Partei und erfüllt von der Idee des Nationalsozialismus hat durch des Führers Tat seine Form gefunden, die kommenden Geschlechtern das große politische Vermächtnis unserer Zeit sein wird, weil sie das **Geheimnis des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung** ebenso war, wie sie das **fruchtbringende, kraftspendende Prinzip des Aufbaues der Nation** geworden ist und bleiben wird. H. S.

Hamburger Dampfer überfällig

Mit 18 Mann Besatzung seit Ende Januar verschollen

hl. Hamburg, 6. Februar. Ueber das Schicksal des Dampfers „**Richard Borchardt**" der Fairplay-Schleppdampferreederei Hamburg bestehen ernste Befürchtungen. Das Schiff verließ am 25. Januar den Hamburger Hafen, um nach Nordenham zu fahren. Dort nahm es eine Ladung von 2000 Tonnen Kohlen für den spanischen Hafen Pasajes. Seit dem Verlassen des Nordenhamer Hafens am 28. Januar hat man nichts mehr von dem Schiff gehört. Die Reederei hat sämtliche in Frage kommenden Küstenstationen und die Marinedienststellen in Wilhelmshaven ersucht, nach dem Verbleib des Schiffes zu forschen. Leider sind bisher alle Bemühungen erfolglos geblieben. Jetzt sind auf der Insel Helgoland **Schiffstrümmer angetrieben** worden, die man als zu dem vermißten Dampfer gehörig feststellen konnte. Die Angehörigen der aus 18 Mann bestehenden Besatzung des Schiffes sind benachrichtigt worden. Noch glaubt man aber, daß das Schiff noch irgendwo aufgefunden werden könne, denn es besteht durchaus die Möglichkeit, daß es, wenn auch mit schweren Sturmschäden einen Nothafen angelaufen hat.

Politik der nationalen Würde

Wahlaufruf der Regierung Goga

Bukarest, 6. Februar. Ministerpräsident **Goga** richtete am Samstagabend durch den Rundfunk eine Ansprache an das Land mit der Aufforderung, für die nationale christliche Regierung zu stimmen. Nach kurzem Bericht über die bereits erzielten innen- und außenpolitischen Ergebnisse seiner Regierung schloß Goga damit, daß er die kommende Wahl als einen Prüfstein bezeichne, ob das Land reif sei für eine Regierung des nationalen Aufbaues.

Anschließend verlas Unterstaatssekretär **Hodosch** den **Wahlaufruf der Regierung**, der ankündigt, daß Rumänien eine Politik der nationalen Würde zu führen gedenke. Es werde die bestehenden Verträge und Freundschaften aufrecht erhalten und den Kreis seiner Freundschaften zu erweitern trachten. Rumänien werde sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einmischen, verlange aber, daß derselbe Grundsatz auch für seine inneren Angelegenheiten gelte.

Eisenbahnunglück in Brasilien

15 Tote und 100 Verletzte

London, 6. Februar. Einer Meldung aus Rio de Janeiro zufolge sind bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von **Goyaz** im Innern Brasiliens 15 Personen getötet und etwa 100 verletzt worden.

Ereignis von historischer Bedeutung

Die Entscheidungen des Führers im Spiegel der Weltpresse

rd. Berlin, 6. Februar. Die gesamte Weltöffentlichkeit steht im Zeichen der tiefgreifenden Entscheidungen des Führers, die überall größtes Aufsehen erregt haben. Die internationale Presse wertet sie durchweg als ein ganz großes historisches Ereignis, wobei vor allem die Schaffung eines Geheimen Kabinettsrates, die Ernennung des Botschafters von Ribbentrop zum Außenminister und die Zusammenfassung aller militärischen, politischen und wirtschaftlichen Kräfte in der Hand des Führers stärkste Beachtung finden.

Rom: Wachablösung im Dritten Reich

Ganz Italien ist von den weittragenden Entscheidungen des Führers innerhalb der Reichsregierung und der deutschen Wehrmacht tief beeindruckt. Man bezeichnet sie nach italienischem Sprachgebrauch als eine „Wachablösung im Dritten Reich". Die römische Presse, die alle Einzelheiten in größter Aufmachung meldet, bringt ihnen in ihren Kommentaren **größte Sympathie** entgegen, wobei nicht nur die Wichtigkeit der Zusammenfassung der militärischen Befehlsgewalt hervorgehoben, sondern auch den Veränderungen in der Außenpolitik außerordentliche Beachtung gewidmet wird. Durch die Schaffung eines Geheimen Kabinettsrates habe der Führer diejenigen hervorragenden Männer, die ihm schon seit langem in der Außenpolitik erfolgreich zur Seite standen, zu gemeinsamer Arbeit zusammengefaßt, um ein glücklich begonnenes Werk weiterzuführen.

Der Führer, so schreibt der „**Messaggero**", habe für alle Probleme **die notwendige und logische Lösung** gefunden. Italien begrüße in Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Mann, der bereits in hervorragendem Maße in der Außenpolitik hervorgetreten sei. Das Blatt würdigt in diesem Zusammenhang die Verdienste Ribbentrops um den Antikomintern-Pakt und das deutsch-englische Flottenabkommen. Durch die Ernennung Görings zum Generalfeldmarschall, die in der italienischen Oeffentlichkeit aufs herzlichste begrüßt wird, habe der Führer die große Treue, Energie und Tüchtigkeit eines Mannes belohnt, der sich stets mit unerschütterlichem Glauben, unbeugsamen Willen und unerschöpflicher Energie für die Größe Deutschlands und den Triumph der nationalsozialistischen Idee eingesetzt habe. Die Berliner Ereignisse hätten in den politischen Kreisen Roms, so schließt das Blatt, starken und angenehmen Eindruck hinterlassen. Italien warte jetzt auf die Sitzung des Reichstages, um die Erklärungen des Führers zu hören. In ähnlicher Weise nehmen auch die übrigen Blätter zu diesen Ereignissen Stellung.

Auch von der italienischen Sonntagspresse wird mit größtem Interesse und voller Zustimmung das geschichtliche Ereignis gewürdigt. Dabei wird in den Ueberschriften der Telegrammwechsel zwischen dem Duce und dem Führer und seine Bedeutung für die deutsch-italienische Zusammenarbeit hervorgehoben. Gleichzeitig wird auf die starke Beachtung dieser Maßnahmen im Auslande hingewiesen. Das Ausland habe rasch einsehen müssen, daß entgegen anderslautenden Gerüchten eine weitere Konsolidierung von Partei und Staat im Dritten Reich und zugleich eine **weitere Festigung der Achse Rom—Berlin** erfolgt sei. „Messaggero" stellt in seinem Leitartikel nochmals fest, daß das Gegenteil von dem eingetreten sei, was die gewerbsmäßigen Gerüchtemacher angekündigt hätten.

London: Stärkster Eindruck in England

Kaum ein Ereignis der letzten Jahre hat in England so großes Aufsehen erregt wie die einschneidenden Veränderungen innerhalb des deutschen Kabinetts. Da man sich über die praktische Tragweite der vom Führer getroffenen Entscheidungen offenbar noch nicht klar zu sein scheint, üben die Pressekommentare **noch ziemliche Zurückhaltung**. Ihre Stellungnahmen zeichnen sich jedoch durchaus nicht nur durch Objektivität aus. Vor allem „Daily Herald" und „News Chronicle" ergehen sich, wie üblich, in unsachlichen Kombinationen, die mit den tatsächlichen Ereignissen kaum etwas zu tun haben.

Zahlreiche Blätter versuchen, ihren Lesern die Bedeutung dieser Maßnahmen durch Parallelen in England zu erläutern. So verweist man in diesem Zusammenhang auf die Stellung Inskips als Verteidigungsminister und vergleicht die Ernennung Freiherrn von Neuraths zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats mit der Stellung Vansittarts als diplomatischer Hauptberater der englischen Regierung. Die **Ernennung Ribbentrops zum Außenminister** werde in England **günstig** aufgenommen, schreibt „**Daily Mail**", denn er habe während seiner Tätigkeit als Botschafter in London beste Gelegenheit gehabt, die englischen Auffassungen kennen zu lernen. „**Daily Telegraph**" fügt hinzu, daß mit ihm der hauptsächlichste Ratgeber des Führers in außenpolitischen Fragen nun auch die politische Verantwortung für die deutsche Außenpolitik übernommen habe. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung dieses Blattes, daß die internationalen Spannungen durch diese Aenderungen in Deutschland nicht vergrößert, sondern im Gegenteil **verringert** worden seien. Auch „**Daily Mail**" weist darauf hin, daß sich kein Land durch diese Vorgänge in Deutschland besonders betroffen fühlen könne. Die dem Außenminister Eden nahestehende „Yorkshire Post" bescheinigt Außenminister von Ribbentrop, daß er trotz der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in London sein Bestes getan habe, um die Verständigung zwischen Deutschland und England zu fördern.

Paris: Tagessensation in Frankreich

Die französische Oeffentlichkeit ist völlig von den starken Eindrücken der Berliner Ereignisse beherrscht. Trotz zahlreicher vorausgeeilter Kombinationen ist die **Ueberraschung** denkbar groß. Einige Blätter haben sogar so sehr die Fassung verloren, daß sie die tollsten Gerüchte ausstreuen, von einer Bedrohung des Auslandes (!) faseln und die unsinnigsten Behauptungen aufstellen. Dieser Tendenzmache tritt der „**Jour**" energisch entgegen, indem er erklärt, daß die nationalsozialistische Partei den Kampf gegen den Bolschewismus bis zum äußersten fortzusetzen entschlossen sei, sie auf der anderen Seite aber auch allgemeinen Unterhaltungen für eine Regelung in Europa günstiger gesinnt sei. Der „**Journal**" erblickt in der Ernennung Ribbentrops zum Außenminister ein unmißverständliches Dementi gegenüber jenen Gerüchten, die eine Erschütterung der Achse Berlin—Rom vorausgesagt hätten. Auch andere Blätter erklären, daß Ribbentrop stets ein entschlossener und kompromißlos antikommunistischer Vorkämpfer des Nationalsozialismus gewesen sei.

Wohl oder übel sieht man sich da und dort auch zu der Feststellung veranlaßt, daß das nationalsozialistische Deutschland sich offenkundig als **noch mehr gestärkt und geeint** erweise. Vor allem die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte Deutschlands hat die politischen Kreise in Paris erheblich beeindruckt, wobei die Veränderungen in der deutschen Wehrmacht ihr größtes Interesse beanspruchen. Vielfach wird in diesem Zusammenhang an die kürzlich vom Kabinett Chautemps beschlossenen Maßnahmen erinnert, um durch eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung der militärischen Kräfte Frankreichs deren Einsatzbereitschaft und Schlagkraft zu erhöhen.

Der ehemalige Marineminister **Piétri** äußerte sich zu der **Ernennung Ribbentrops** zum Reichsaußenminister. Er sagte: „Ribbentrop, den ich persönlich kenne, ist ein Mann von großem Scharfsinn und europäischem Geist. Ich bin gewiß, daß sein Wirken in Berlin den Stand der deutsch-französischen Beziehungen fördert und zu einer Abschleifung mancher Ecken beitragen wird."

Wien: Umwälzende Bedeutung

Die österreichische Bevölkerung hat mit größter Ueberraschung die in Berlin erfolgten Entscheidungen zur Kenntnis genommen. Es handle sich bei ihnen um eine Angelegenheit von umwälzender Bedeutung, wie sie in der Geschichte des Dritten Reiches noch nicht stattgefunden habe, erklären die „**Wiener Neuesten Nachrichten**". Ihr Ergebnis sei eine bisher nicht erreichte Konzentration der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kräfte in der Hand des Führers und stelle damit die **bedeutsame Etappe** auf dem Wege dar, den die Nationalsozialistische Partei seit der Machtergreifung beschritten habe. Größtes Aufsehen hat in Wien vor allem die Abberufung des Botschafters von Papen ausgelöst, der, wie die „**Wiener Reichspost**" betont, sich mit Erfolg um die deutsch-österreichischen Beziehungen bemüht habe.

Amsterdam: Unzweifelhaft beste Lösung

Die niederländische Presse steht völlig im Zeichen ausführlicher Meldungen aus Berlin, die die Spitze der Blätter einnehmen. In einem ersten Kommentar mißt „**Algemeen Handelsblaad**" den Aenderungen im Außenministerium und der Schaffung eines Kabinettsrates allergrößte Bedeutung bei. Adolf Hitler habe unzweifelhaft die beste Lösung gefunden, erklärte der Berliner Korrespondent des genannten Blattes, der das Ausland **vor voreiligen Urteilen warnt** und andererseits das Abwarten ausführlicher Begründungen empfiehlt. „**Telegraaf**" erblickt in den Entscheidungen des Führers tief einschneidende Aenderungen, unter denen die Uebernahme des Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht durch den Führer selbst besonders unterstrichen wird.

Warschau: Stärkung der nationalsozialistischen Zentralgewalt

Die Meldungen der polnischen Telegraphen-Agentur über die bedeutsamen Veränderungen in Berlin werden in Polen mit größtem Interesse besprochen. Es handle sich um eines der wichtigsten Ereignisse in der Politik des Dritten Reiches, so urteilt die genannte Agentur, die außerdem feststellt, daß **die Macht des Führers unbegrenzt** sei und die Nationalsozialistische Partei einen noch größeren Einfluß auf die wesentlichsten Gebiete des staatlichen Lebens erreicht habe. Mit der Ernennung Ribbentrops zum Außenminister stehe an der Spitze dieses Ressorts eines der ältesten Parteimitglieder. In einer ATS-Meldung wird festgestellt, daß die Berliner Vorgänge, die vielfach falschen Vorstellungen des Auslandes über den Nationalsozialismus restlos widerlegt hätten. Die Stellung der NSDAP. sei nur noch mehr gewachsen.

*

Auch in der Presse von **Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Belgien, Schweden, Holland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika** und **Brasilien** werden die Entscheidungen des Führers stark beachtet. In den Stellungnahmen der Blätter kommt übereinstimmend zum Ausdruck, daß das nationalsozialistische Deutschland eine **weitere Festigung** erfahren hat. „Associated Preß" vertritt die Ansicht, alle Kräfte Deutschlands seien zu dem Zwecke vereinigt worden, um nach dem Willen Adolf Hitlers dem Reiche einen Platz an der Sonne wiederzugewinnen.

Sektfabrikanten als Devisenschieber

Aufsehenerregende Verhaftungen in Koblenz

Eigenbericht der NS Presse

f. Koblenz, 6. Februar. Die beiden Inhaber einer bekannten hiesigen Sektkellerei wurden in **Untersuchungshaft** genommen, da der dringende Verdacht der Devisenschiebung in größtem Ausmaße besteht. Man spricht von einer Summe von über einer Million Mark.

Hotel zu den Domspatzen

Urheberrechtsschutz ... Leipzig C 1

15. Fortsetzung

„Gefällt er dir?" Man sah es dem alten Arzte an, daß er ihm dankbar war, weil er das Schweigen brach.

„Ja, sehr gefällt er mir! Wenn ich wieder bei meinen Kameraden bin, dann erzähle ich ihnen von dem schönen Springbrunnen."

„Springbrunnen! Den der Quentner gebaut hat?"

„... das der Anton, Großvater?"

„Ja!"

„Mutter hat ihn immer so genannt! Warum sagst du denn nicht auch Anton zu ihm?"

Unwillkürlich wollte der Geheimrat antworten: Weil es das im Hause Kahr nicht gibt! Aber dann besann er sich und lächelte ein wenig. „Wenn du es gern willst, werde ich ihn jetzt so nennen!"

„Du kannst ja ... Herr Anton zu ihm sagen! Aber ... nein, das geht doch nicht! Er ist ja dein Diener!"

„Ein Diener ist auch ein Herr!"

Das machte den Bertl sehr nachdenklich, und er schwieg zunächst. Inzwischen hatten sich aber die beiden Frauen zusammengefunden. Anna erzählte von dem Erlbacherhof, auf dem der Bertl einst als Bauer herrschen und wirken sollte.

„Mag er denn ein Bauer werden?" fragte der Geheimrat.

Ihre Augen trafen sich, und als sie Robert von Kahr jetzt anschaute, da senkte er unwillkürlich den Blick vor den tiefen und so kraftvollen Augen, die ihm sicher und stark entgegenleuchteten.

„Ich weiß es noch nicht! Das soll sich finden!"

„Vielleicht ... entscheidet er sich doch für einen anderen Beruf!"

„Wenn er das aus freien Stücken tut, dann will ich ihn nicht hindern", entgegnete Frau Anna. „Aber aus freien Stücken! Nicht wahr, das versprechen Sie mir, Vater, daß Sie ... nicht auf ihn einwirken. Er soll lernen, soll ein tüchtiger Mensch werden ... und soll sich selbst entscheiden!"

Kahr nickte. Er spürte einen Vorwurf und litt darunter. Da fühlte er, wie sich Frau Felicitas' Hand auf seinen Arm legte. Dankbar sah er sie an.

„Es ist richtig so, wie es Anna will! Nicht wahr, Robert! Vielleicht wird er einmal ein Arzt, so wie du, Robert, so wie sein Vater! Vielleicht auch nicht! Wir werden sehen! Jetzt sind wir sehr glücklich, daß Anna ... und daß Bertl bei uns ist! Etwas hat uns Gott doch gelassen! Und ich will Gott bitten, daß Bertl groß und stark wird, und daß er sehr ... sehr glücklich wird!"

Der Geheimrat nickte, und dann nahm er seinen Enkel bei der Hand und ging, um ihm den Garten zu zeigen.

In seinem Innern war alles tiefe Dankbarkeit! Das Schicksal hatte ihm nicht alles genommen! Richard, sein jüngster Sohn, war in Bertl geblieben.

Niemand bleibt zurück, wenn ich die Augen schließe! Ich bin ohne Kinder! Mit mir stirbt alles aus! Das hatte ihn die Jahre gequält.

Und jetzt war die Erlösung gekommen, mit einem Male, über Nacht!

Welch prächtiges Kerlchen war der Bertl. Nicht übergroß, aber gesund und kräftig, mit klaren hellen Augen ... und mit einem guten Herzen, einem wahren Kinderherzen, wie es sein soll, gesegnet.

Wie behutsam er mit ihm sprach, als fürchte er, daß dem Großvater alles Laute wehtun könne.

Langsam taute Bertl auf. Nach und nach wurde er lebendiger, und als der Springbrunnen angestellt war, da war er ein lachendes Kind.

„Du, Großvater, wenn ich das gewußt hätte, daß du so einen feinen Springbrunnen hast, dann hätt ich mir was mitgebracht!"

„Was denn?"

„Oh! Ich habe einen Frosch und eine kleine Ente, wenn man die ins Wasser setzt, dann schwimmen sie! Und ein kleines Schiff habe ich auch! Und ... aber ... weißt du ... ich sage dem Zach, der schnitzt mir ein Schiff!"

„Wer ist denn der Zach?"

„Ach, den kennst du nicht! Der geht mit mir in die Sexta und der ist so groß wie ein Quartaner! Und der kann alles! Ja, alles kann der! Der schnitzt wunderschöne Pferdchen! Oh, der ist gescheit! Der ist auch Old Shatterhand!"

„Old Shatterhand? Wer ist denn das?"

Beinahe etwas mitleidig sah der Bertl den Großvater an. „Den kennst du net, Großvater?"

„Nein! Du bist halt gescheiter wie ich, Bübl!"

„Nein, Großvater, du bist sehr gescheit! Oh, ja ... ganz bestimmt sehr gescheit!"

„Woher weißt du denn das?" lächelte Kahr und hockte sich am Springbrunnen nieder.

„Weil du so ausschaust! Du ... unser Domkantor, der ist auch arg gescheit! Und ein guter Mann ist das! Den mußt du einmal hören, wenn er singt — er tut's selten, das haben mir die anderen gesagt —, du ... wenn der singt, dann denkst du, so schön kann niemand singen! Niemand!"

„Euer Domkantor! So, so! Und ihr liebt ihn wohl alle?"

„Ja!" sagte der Bertl begeistert. „Alle ... alle, Großvater! Und wenn du ihn kennst, ich glaub, du mußt ihn auch liebhaben! Weil er so arg gut ist! Net ein böses Wörtl sagt er!"

„Ich werde ihn schon kennenlernen! Du wirst also jetzt hier bei uns schlafen?"

„Nein, Großvater!" sagte Bertl schnell. „Das geht doch net! Ich muß doch mit dem Zach und dem Alfi zusammen sein! Weißt du, abends, wenn wir einschlafen, da erzählen wir uns so immer! Von ... so schönen Sachen ... weißt du, dann malen wir uns aus, wenn wir Indianer spielen ... und der Zwick käme ... und wir fangen ihn dann und binden ihn an den Marterpfahl! Und ... so viel weiß der Zach zu erzählen! Dem sein Vater hat einen Hof, du, der ist noch viel größer wie der Erlbacherhof. Was der da alles weiß!"

Und so plauderte der Bertl und schüttete dem Großvater sein Herz aus und ahnte nicht, wie tief er einen Menschen, der mit allem Irdischen schon abgeschlossen hatte, beglückte, daß er ihn emporzog aus der Tiefe zur Höhe des Lebens.

Leichter und freier wurde es dem alten Mann ums Herz. Das spürte auch der Quentner, als er jetzt zögernd herankam.

„Da kommt der Anton!" sagte der Bertl. „Der Herr Anton!"

Der Geheimrat nickte und rief: „Anton, kommen Sie einmal zu uns! Der Bub wünscht, daß ich Sie Anton nenne! Es ist Ihnen doch recht!"

„Oh ... ich bitt ... Herr Geheimrat! Es ist mir eine Ehr!" sagte der alte Diener glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Wirtschaftsminister hat den bei der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Stuttgart, planmäßigen Polizeiinspektor Wiedenmann, verwendet im Wirtschaftsministerium, auf eine Obersekretärstelle in der Wirtschaftsverwaltung versetzt.

Der Polizeidirektor in Ulm hat den Polizeihauptwachtmeister Martin Bauhofer bei der Polizeidirektion Ulm auf seinen Antrag mit Ablauf des 30. April in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart sind der Oberpostinspektor Sinale in Calw zum Postamtmann (Amtsvorsteher) und der Oberpostinspektor Hildenbrand in Stuttgart Postscheckamt zum Postamtmann bei ihren derzeitigen Dienststellen ernannt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der technische Reichsbahnoberinspektor Neuninger, Vorsteher der Bahnmeisterei 2 Ulm, zum Reichsbahnamtmann ernannt, der Reichsbahnbauassessor Mühlenberg in Breslau nach Friedrichshafen (Reichsbahn-Ausbesserungswerk), der Reichsbahninspektor Fraidel in Stuttgart (Reichsbahndirektion) nach München zur Reichsbahnbaudirektion, der techn. Reichsbahninspektor Wahl in Crailsheim (Bahnmeisterei 2) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion), die Reichsbahnobersekretäre Helm in Plochingen (Bahnhof) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion), Kempp in Marbach (Neckar) — Bahnhof — nach München (Reichsbahndirektion) und Lohrmann beim Bahnbetriebswerk Kornwestheim zum Bahnbetriebswagenwerk Stuttgart Hbf. versetzt worden.

Dienstverpflichtungen

Die Bewerberinnen um eine Fachlehrstelle für Handarbeit, Hauswirtschaft und Mädchenturnen an der Deutschen Volksschule in Rottweil haben sich bis 15. Februar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden und eine auf den neuesten Stand ergänzte Stammliste anzuschließen.

Die Bewerberinnen um die Fachlehrstelle für Handarbeit, Hauswirtschaft und Mädchenturnen in Sondelfingen, Kreis Urach, haben sich bis zum 12. Februar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden. Dabei sind Stammlisten anzuschließen, die auf den neuesten Stand ergänzt sind.

Einen Nebenverdienst

sichert die Angorazucht jedem Volksgenossen, der Lust und Liebe, Küchen- und Gartenabfälle und etwas Platz hat. „Angorawolle" ist heute als Ware erster Qualität bekannt. Sie stammt von dem kleinen, niedlichen Angorakaninchen, das so bescheidene Lebensansprüche stellt. Man sieht es dem kleinen, schneeweißen Tierchen kaum an, daß es seinem Besitzer Jahr für Jahr etwa für 6—8 RM. Wolle liefert. Das Fleisch ist nahrhaft, zart, fast eine Delikatesse. Das Angorakaninchen wird viermal im Jahr geschoren. Das Erzeugnis ist die blütenweiße, edle Angorawolle, die für Pullover, Mützchen, Unter- und Heilwäsche, auch zu Stoffen und zur Vermischung mit anderen Spinnstoffen, Verwendung findet. Die Nachfrage nach diesem edlen Produkt ist groß, die Erzeugung noch zu klein. Viel mehr Volksgenossen als bisher sollten diesen Wollträger halten und züchten. Das Reichs- und Preußische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat erhebliche Mittel zur Förderung der Angorazucht ausgeworfen und gewährt jedem Volksgenossen Zuschüsse zur Errichtung einer kleinen Angorazucht. Es gibt Beihilfen zum Bau des Stalles, es werden auch Zuschüsse in Höhe von RM. 3.— für den Kauf jeder Angorahäsin gezahlt. Die Beihilfen sind allen zugänglich. Mit der Beratung, Vermittlung der Beihilfen usw. sind die örtlichen Kaninchenzüchtervereine beauftragt worden, welche jederzeit gerne Aufklärung über alle Fragen geben. Es wird jeder in die Angorazucht eingeführt, Pflege, Gewinnung, Scheren und Sortieren der Wolle wird praktisch vorgeführt. Antragsformulare für Beihilfen werden von den Vereinen an Liebhaber ausgegeben.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

So groß die Enttäuschungen der letzten Sonntage waren, so groß war die angenehme Ueberraschung des gestrigen Sonntages. Von der Frühe bis zum Abend herrlicher Sonnenschein, wunderbar. Die lange entbehrte Sonne hat einmal wieder gezeigt, daß, wenn sie es haben will, sich nicht nur die Kräfte und Säfte in der Natur regen, sie hat mit unwiderstehlicher Kraft die Menschen herausgelockt aus ihren vier Wänden und sie dahingeleitet, wo die Mienen froher werden und die Herzen freier schlagen, in die sonnbeschienene Gottesnatur. Eine wahre Völkerwanderung belebte die bevorzugten, schattenfreien Sommerseiten, er und sie, alt und jung, überall. Und wie tat die angenehme Wärme so gut. Der gestrige Sonntag hat nach Frühling gerochen und es sind uns da und dort wahrhaftig schon Boten des Frühlings begegnet. Noch den vorwitzigen Haselnußblüten sind nun auch die „Kätzchen" erwacht. Die silberfarbenen Blütenkätzchen der Salweide lachten verschmitzt aus der braunen Umhüllung in den glänzenden Tag. Rascher und froher schien der Flügelschlag der heimischen Wintervögel zu sein, das Gekrächze der Eichelhäher, der Raben, das Hämmern der Spechte, das Gurren der Tauben und der stolze hohe Gleitflug der stummen Weihe mochten Dankesbezeugungen gewesen sein für so viel herrliche Sonne. Pflanzen, Tiere und Menschen zeigten sichtbare Spuren der Sonnenkraft. Sogar die Sonntagsschirme konnten ihrem Einfluß nicht entgehen. Autos, Motor- und Fahrräder hatten gestern in dichter Fülle den endlosen Straßen mehr Kilometer abzunehmen als viele Sonntage vorher zusammen. Das war ein ganz großer Verkehr, Einlösung geballter Hoffnungen und versäumten Erlebens. Wie wird das erst im Frühling werden! Auch die beliebten Fußwanderungen von Pforzheim her haben gestern schon in beachtlicher Stärke eingesetzt und die naturfreudigen Goldstädter haben gerne hier Durst und Hunger verstillert. Die Eisenbahn hat es am Abend gesehen, daß es nicht wenige waren. Recht so. Neuenbürger am Werktag nach Pforzheim, Pforzheimer am Sonntag nach Neuenbürg, so muß es sein, genau nach Schiller: „Was brauch ich in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah..." — Im „Felsenkeller" tagten die Fünfziger von hier und Waldrennach und waren lange beieinander. In der Städtischen Turn- und Festhalle lockte am Abend der interessante Film: „U-Deutschland". Er hätte allerdings einen besseren Besuch verdient. — Die sternklare Nacht versetzte uns schnell wieder in den Winter zurück, das Quecksilber sank auf 3 Grad Kälte, aber bald wird der Kampf entbrennen zwischen zwei Unerbittlichen und wir sind heimlich schon froh, daß wir den Ausgang des Kampfes zum voraus schon wissen: „Es muß und es wird Sieger sein der Frühling"

„U-Deutschland"

Der gestern in der Städtischen Festhalle von der NSG. „Kraft durch Freude" veranstaltete Filmabend wurde den zahlreichen Besuchern zu einem nachhaltigen Erlebnis. Es war weniger der Film an sich als das große Geschehen, das aus ihm sprach und den Zuhörern durch die Schilderung von Kapitänleutnant Ernst Robel noch gewaltiger erschien. Der Film versetzt uns um viele Jahre in die Vergangenheit zurück. Wir erleben in Wort und Bild den sieghaften Aufstieg der deutschen Kriegsmarine. Dann bricht der Weltkrieg aus. Deutschland ist von Feinden eingekreist. England glaubt, es müsse den Krieg durch besondere Maßnahmen verschärfen, indem es über Deutschland die Handelsblockade verhängt. Wohl trifft diese das kriegführende Deutschland hart, aber ungebrochen ist der Wille zum siegreichen Kampf. In dieser Zeit, als die verantwortlichen Männer einschneidende Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung erlassen müssen, erwacht der alte Hanseatengeist. Die Handelshäfen liegen still, aber auf einer großen Werft entsteht in rastloser Arbeit der Technik das erste Handelsunterseeboot der Welt „U-Deutschland". Seine Fahrt nach Nordamerika und zurück mit wertvoller Ladung versetzt die uns feindliche Welt in Neid und Wut. Die Lüge setzt ein, wo der Verstand versagt. Die Fahrt wird ein zweites Mal ausgeführt, dann tritt auch Amerika in den Weltkrieg gegen uns ein. Aus dem Unterseeboot wird ein U-Kreuzer, der draußen auf dem Weltmeer bald da, bald dort auftaucht und manches Schiff feindlicher Mächte auf den Grund schickt. In knapp hundert Tagen hat der stolze Kreuzer nahezu 20 000 Kilometer zurückgelegt. Die gezeigten Bilder gewährten auch einen Einblick in den inneren Aufbau dieser Unterseeschiffe. Ein Wunderwerk der Technik muß man die gesamte Anlage nennen. Aus ihr spricht deutscher Erfindergeist, deutsches technisches Können. Im letzten Abschnitt des Filmvortrages wurden wir dann an den tragischen Ausgang des Krieges erinnert. Die stolze Kriegsmarine wurde vernichtet, das geheimnisvolle ehemalige „U-Deutschland" bzw. der U-Bootkreuzer 155 wurde an England ausgeliefert und kam unter den Hammer. Man sprach wieder von diesem Gespensterschiff. In Deutschland sind die mutigen Taten dieses U-Bootes und seiner Besatzung nicht vergessen, so wenig wie die der Kriegsmarine, die durch die große Friedenstat unseres Führers neu aufgebaut wird und in allen Weltteilen von der wiedererstandenen deutschen Wehrkraft Kunde gibt. Kapitänleutnant Robel schloß seine Worte und die Filmvorführungen mit einem Sieghei auf den Führer und Reichskanzler. Kreiswart Reichert dankte dem Vortragenden und gedachte in kurzen Worten der Gefallenen unserer Kriegsmarine und der Helden des Kreuzers „Deutschland", die ihr Leben für Deutschland und den Frieden opferten.

Aus der Badestadt Wildbad

Ein sonnenreicher, prächtiger Sonntag liegt hinter uns. Klarblau wölbte sich der Himmel über unser enges Tal; ein Tag, wie man ihn selten im Jahr und noch dazu im Monat Februar verzeichnen kann. Die vielen Spaziergänger kamen auf ihre Rechnung, denn es war eine Freude, bei diesem schönen Wetter, das schon recht frühlingshaft anmutete, zu lustwandeln. Das Ziel Vieler bildete der Sportplatz, wo das Fußball-Pflichtspiel Wildbad — Neuenbürg ausgetragen wurde. — Die ausgeschriebenen Vereins-Wettläufe des Schi-Clubs Pforzheim, die am Sonntag auf dem Sommerberg ausgetragen werden sollten, mußten wegen Mangels an Schnee verschoben werden. Wie ja überhaupt das reichhaltige Wintersportprogramm durch die ungünstigen Schneeverhältnisse über den Haufen geworfen wurde. Auf der anderen Seite ist dieses Wetter günstig für die Außenberufe; so schreitet z. B. der Bau der neuen Straße rüstig vorwärts. — Die hiesigen Fastnachtsveranstaltungen wurden am Samstag abend durch einen kostümierten Schiball des Wintersportvereins eingeleitet. Er stand unter dem Leitwort: „Ob's Schnee hat oder keinen, wir machen trotzdem einen.." Der Humor kam voll zu seinem Recht und es war „früh", bis die letzten Teilnehmer den Heimweg fanden. Dieser ersten Veranstaltung werden noch andere folgen; so u. a. ein großes Faschingstreiben, veranstaltet von der Kapelle des Musikvereins. — Der Schützenverein beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, daß am 19. Februar ein Familienabend stattfinden soll. — Am Donnerstag, 10. Februar, findet die Hauptversammlung des Begräbnisvereins statt. — Die Deutsche Arbeitsfront macht darauf aufmerksam, daß im Monat März eine Mitgliedsbuchkontrolle stattfindet. Die Mitglieder tun gut daran, etwaige Reste im Monat Februar beim Einzug der Beiträge in Ordnung zu bringen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag. Erleichtert atmete man auf, als sich am Samstag nachmittag die düstere Wolkendecke teilte und ein klarblauer Himmel mit freundlichem Sonnenschein hervorkam. Gerne machte man sich deshalb draußen im Freien zu schaffen. Die klare Nacht zum Sonntag war ziemlich frisch und morgens war alles mit Reif bedeckt, den jedoch die warm scheinende Sonne bald wieder aufgezehrt hatte. Bei dem herrlichen Sonntagswetter herrschte ein lebhafter Betrieb von Fahrzeugen und Spaziergängern. Alles strebte hinaus in den Sonnenschein. — Die Männer der SA boten die Abzeichen des Winterhilfswerks an und hatten mit ihrer Sammlung guten Erfolg, denn die hübschen Soldatenbilder wurden gerne gekauft. — Ueberall beginnen nun die Fastnachtsveranstaltungen. Auch hier fanden am Samstag abend Kappenabende in der „Krone" und im „Bahnhof" statt. — Die Frauen der hiesigen Ortsbauernschaft kamen nach langer Zeit wieder einmal zusammen und zwar im Gasthaus zur „Sonne". Dabei sprachen Ortsbauernführer Rau und Propagandaleiter Proß. — Schon wieder mußte der Kyffhäuserbund einen Kameraden zu Grabe bringen. Wagnermeister Schöninger war seiner Frau unerwartet rasch im Tode nachgefolgt und eine große Trauergemeinde gab dem beliebten Manne am gestrigen Sonntag das letzte Geleite. — Die Handballmannschaft des Turnvereins legte sich wieder mächtig ins Zeug und erkämpfte gegen die Pforzheimer Turngesellschaft ein Unentschieden von 5:5 Toren. Ein Ergebnis, das deutlich die fortschreitende Formverbesserung unserer Mannschaft zeigt. — Abends veranstaltete der Turnverein im Hotel „Schwarzwaldrand" einen Unterhaltungsabend, über den wir noch berichten. — In Grötzingen verlor die erste Mannschaft des Fußballklubs mit 4:0 Toren.

Versammlung der Obsterzeuger

Im Gasthaus zur „Schönen Aussicht" versammelten sich am Samstag abend die Obsterzeuger Birkenfelds. Der Vorstand der Ortsfachgruppe, Herr Kugele, begrüßte die Erschienenen und erteilte dann an Kreisbaumwart Scheerer und an den Geschäftsführer der Bezirkssammelstelle, Lindemann, das Wort zum geschäftlichen Teil des Abends. Kreisbaumwart Scheerer sprach einleitend über den reichen Obstsegen des vergangenen Jahres und über die reibungslose Zusammenarbeit der hiesigen Ortssammelstelle mit der Bezirkssammelstelle. Sodann erwähnte er dabei, daß unser auch jetzt noch so frisches Schwarzwaldobst sich in allen Gegenden Deutschlands zunehmender Beliebtheit erfreue. Es müsse zur Selbstverständlichkeit werden, daß nur noch gutgepflegtes Qualitätsobst angeliefert werde. Geschäftsführer Lindemann gab dann das Ergebnis der Obstanlieferung durch die Ortssammelstelle Birkenfeld bekannt. Es sind hier in sieben Anlieferungen allein 806 Zentner Tafelobst abgeliefert worden. Mit dem Fall- und Mostobst zusammen gingen rund 1000 Zentner Obst durch die Ortssammelstelle und ergaben einen Erlös von RM. 9085.—. Das Obst wurde nach Berlin, Königsberg, Breslau und Saarbrücken verfrachtet. Rechnet man noch dasjenige dazu, das sonst noch verkauft wurde, so führte Birkenfeld rund 1500 Zentner Obst aus. Durch die Bezirkssammelstelle sind bis jetzt etwa 9000 Zentner Tafelobst aus dem ganzen Bezirk gegangen. Der Kreisbaumwart dankte seinem Geschäftsführer für seine Arbeit, die er als Kaufmann in dieser Sache geleistet hat. Die Birkenfelder Obsterzeuger überreichten dem Kreisbaumwart und seinem Geschäftsführer je einen gefüllten Obstkorb als Dank und Anerkennung für ihre Mühewaltung in Birkenfeld.

Kreisbaumwart Scheerer nahm darauf noch die Gelegenheit wahr, in einem Vortrag zu den Anwesenden zu sprechen. Er gab Ratschläge zu einer richtigen Obstbaumpflanzung und erwähnte, daß vor allem der vielfach vorhandene Nahrungsmangel der Obstbäume beseitigt werden müsse. Der Fruchtansatz der Bäume sei nach seinen Beobachtungen auch in diesem Jahr gut. Im Anschluß daran sprach er die in unserer Gegend vorhandenen Obstsorten in Beziehung auf ihre Rentabilität durch und betonte, daß hier in Zukunft nur noch Edelware gezogen werden sollte; Wirtschafts- und Mostobst sollten aus unserer Gegend verschwinden. Er erklärte sich ferner bereit, den Obstzüchtern beim Auslichten, bei der Düngung und Pflege ihrer Bäume an die Hand zu gehen, was dankbar aufgenommen wurde. Zum Schluß kam der Redner noch auf die geplanten Maßnahmen zu sprechen und fand dabei die Zustimmung der Anwesenden.

Unter schwerem Verdacht

Salmbach, 7. Febr. Kürzlich wurde ein hiesiger 80jähriger Mann festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert. Der alte Mann steht im Verdacht, sich eines Mordversuchs an seiner Schwiegertochter schuldig gemacht zu haben. Der Verhaftete lebt mit seiner Schwiegertochter seit langem im Streit. Als die Frau in der Scheuer arbeitete, fielen plötzlich von der Decke zwei 6 und 9 Pfund schwere Gewichtsteine, wodurch sie am Gesäß gestreift und leicht verletzt wurde. Hätte die Frau sich nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht, so wäre sie wohl ohne schwere Verletzungen nicht davongekommen.

Im Dienste des WHW

Stuttgart, 6. Februar. Dieser sonnenüberglänzte Sonntag stand ganz im Zeichen der vierten Reichsstraßensammlung zugunsten des Winterhilfswerks. Ueberall auf den Plätzen der Stadt spielten in den Vormittagsstunden die Kapellen der Formationen und wo man ging, klapperten die fleißigen Sammler der SA. und SS, des NSKK. und NSFK. mit ihren Büchsen. Gerne wurden die Soldatenbilder gekauft und getragen. Eine fliegende Sammelkolonne des NSKK. machte mit ihren Kraftwagen und Motorrädern bald da bald dort halt und durfte schöne Sammelerfolge verzeichnen. Im Schloßhof stellte das Nationalsozialistische Fliegerkorps seinen Freiballon „Stragula" in den Dienst des WHW. Viele Volksgenossen verfolgten mit Interesse

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Nebenamt Stuttgart
Ausgegeben am 6. Februar, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Vorwiegend heiter und trocken. Stellenweise Nebel- und Hochnebelbildung.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Kassam für Beamte 1/38/6.

Hauptstellenleiter, Stellenleiter, Mitarbeiter, Montag, 7. Februar, 17 Uhr, Jägerstraße 44 I.

HJ., JV., BdM., JM.

Wochenappell des Bannführers

Woche vom 7.—13. Februar 1938

Eltern! Hitlerjugend!

Ueber unserer HJ-Arbeit dieser Woche steht das Wort des Führers: „Die Auseinanderhaltung der wirklichen politischen Erfolge unseres Volkes und des für unfruchtbare Zwecke eingesetzten nationalen Blutes ist von höchster Bedeutung für unser Verhalten in der Gegenwart und in der Zukunft."

Der Heimabend am nächsten Mittwoch wird den Kameraden der HJ zeigen, welche tiefe Wahrheit in diesem Führerwort liegt. Er steht unter dem Thema: Hie Welf — hie Waiblinger! Dieser Schlachtruf hat jahrhundertelang sowohl in Deutschland wie in Italien die inneren Machtkämpfe dieser Länder beherrscht. Welfen und Staufen waren die mächtigsten Herrschergeschlechter ihrer Zeit. Nach einer ihrer Burgen werden die Staufer auch Waiblinger genannt. In Friedrich Barbarossa und Heinrich dem Löwen trifft dieser Gegensatz am schärfsten aufeinander. — Wie meist in der deutschen Geschichte standen sich auch hier Deutsche auf beiden Seiten gegenüber und verhinderten so den gemeinsamen Einsatz aller Kräfte zum Wohle des gesamten Volkes. — Erst das Dritte Reich Adolf Hitlers hat dieser tragischen Entwicklung ein Ende bereitet.

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes Schwarzwald (401):
gez. Riedt, Bannführer.

das Füllen der Ballonhülle mit Gas und die übrigen Vorbereitungen für den auf 12 Uhr mittags angesetzten Aufstieg. Männer des NSFK. verkauften numerierte Postkarten, wobei zwei Ballonfreifahrten zu gewinnen waren. Kurz vor der Mittagsstunde rief der Lautsprecher die Gewinn-Nummern aus und alsbald meldeten sich als glückliche Gewinner der SA.-Mann Walter Beck aus Reutlingen und die Arbeitsmaid Rose Schöttler aus Stuttgart zur ersten Ballonfahrt ihres Lebens. Wenige Minuten später kletterten sie in den Korb und unter der Führung von Sturmführer Becker stieg Schlag 12 Uhr der Ballon senkrecht in die Höhe, begleitet vom Tücherschwenken der Zurückbleibenden. Noch lange stand die Kugel über dem Schloßhof, später trieb sie ein schwaches Lüftchen langsam in südlicher Richtung ab. Das Wetter war für den Ballonaufstieg ganz ausgezeichnet.

Weitere Spenden für das WHW

Luftschiffbau Zeppelin GmbH., Friedrichshafen am Bodensee, weitere 2500; Portland-Cementfabrik Blaubeuren, Gebr. Spohn AG., Blaubeuren, weit. 2000; Schmiedewerk Fehler KG., Wasseralfingen 7000; J. W. Zander u. Co., GmbH., Stuttgart 1000; J. Weipert u. Söhne, Heilbronn, 1000; Paul Stephan, Hoch- und Tiefbau, Stuttgart, 600; Ulmer Schraubenfabrik Hervor, Ulm a. D., 600; Heinrich Glatt, Kiesbaggerei, Nordheim, 400; Heinr. Aichlinger, Baugeschäft Aalen, 500; Wilhelm Buh u. Söhne, Göppingen 300; Wilhelm Rapp, Knopffabrik, Schorndorf 800; F. Schleicher, Pappenfabrikation, Göppingen, 300 RM.

Ulrich Adam Knapp, Reutlingen, 1000; Koch & Mayer, Heilbronn, 800; Gewerbebank Waiblingen eGmbH., 600; Zeppelin-Wohlfahrt GmbH., Friedrichshafen, 500; Richard Josenhans, Baumaterialien GmbH., Stuttgart, 500; J. Sigel & Sohn, Heilbronn, 500; Robert Bosch GmbH., Stuttgart, weitere 20 000; K. Aldinger, Stuttgart-Obertürkheim 1400 RM.

Hopfenpflanzer-Fachschaft, Kreisleitung Friedrichshafen, 18 500; Gebr. Kodler, Parkettfabrik, Schwaikern, 2000; Hermann Heinrich GmbH., Stuttgart-Wangen, 3000; Hahn & Keller, Stuttgart, 500; August Kremmel Söhne, Stuttgart, 480; J. & J. Maranardt, Kirchheim, 400; Dr. Julius Viel, Biberach, 800 RM.

Aus Pforzheim

Vom gestrigen Sonntag!

Die Morgendämmerung war bereits angebrochen, als vom Städtischen Saalbau her schwankende Gestalten sich durch die Straßen und Gassen schlängelten. Die Kostümierung deutete darauf hin, daß Prinz Karneval offiziell seinen Einzug gehalten hatte. Huschende Mädchen- und Frauengestalten, polternde Jünglinge und lachende Männer in weinseliger Stimmung tauschten mollige Erinnerungen verlebter Stunden. Sei es nun im lachenden Himmel, sei es in dunkler Hölle: die Stimmung blieb ein und dieselbe. Der Saalbau präsentierte sich im Wandel der Zeit und für besondere Plauderstündchen gab es Schlupflöcher genug. In der „Hölle" war der Teufel los und im „Himmel" schwebten die süßen niedlichen Engelsgestalten. Im Saale aber drängten sich die Tanzpaare im schalkhaften Spiel um das Rätsel: Wer mag sie sein! Die Sektgläser mit dem perlenden Tropfen kreisten die Runde und da und dort schaukelten die Menschen auf vier Beinen, wie das eben so geht. Die Honoratioren der Stadt waren gleichfalls guter Dinge und so mancher Spaß wurde gemütvoll eingesteckt. So manche flügge Maid nahm die ersten Eindrücke vom Maskenball „Gold" mit und sie fand alles entzückend und süß. Bestimmt wird auch der „Silber" mitgemacht, um die Eindrücke noch verschärfen zu können. In den Stadtlokalen schunkelte die „Familie" mit dem Narrenkäppchen um die Tische und Stühle, denn fast überall zeigten die Schilder zum Kappenabend mit Stimmung und Humor. Polizeistundenverlängerung gab Anlaß, den Kelch der Freude bis zur Neige zu trinken. Die Straßenbahn brachte die seltenen Gäste mit der Maske zum Saalbau und vergnügten Blickes erhoben die Schaffner ihren Obulus. So etwas giebts ja nicht alle Tage. Wald und Fluren prangten im Rauhreif. Golden ging die Sonne auf und lockte schon in der Frühe zum Spaziergang. Und weil auch tagsüber ein klarblauer Himmel zur Erde grüßte und die Sonne ihre goldenen Strahlen ausströmte, war bis zum Abend alles auf den Beinen. In den Vergnügungsstätten zog das Faschingsprogramm und im Theater am Nachmitag das „verlorene Mädel", während am Abend das Tanzgastspiel Manuela Del rio besondere Anziehungskraft bewirkte. All das Gebotene genügte, über die Alltagssorgen hinwegzuhelfen und 2 mal 2 gerade sein zu lassen.

Der Sport am Sonntag

Badische Fußballgauliga

Verein	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
FC. Pforzh.	15	10	4	1	40:15	24
VfR. Mannh.	14	10	1	3	32:19	21
SV. Waldhof	13	8	2	3	35:18	18
VfL.Neckarau	15	7	3	5	26:18	17
FC. Freiburg	14	6	3	5	24:20	15
PhönixKarlsr.	14	6	3	5	24:20	15
Sandhofen	16	6	2	8	20:?0	14
Mühlburg	15	6	1	8	23:27	13
FV. Kehl	14	2	1	11	13:41	5
G. Grötzingen	14	0	2	12	14:46	2

Bezirksklasse

Staffel 3: VfR Pforzheim siegte gegen Söllingen mit 3:2. Es kam aber zu einem Spielabbruch, den ein Söllinger Spieler verschuldete, so daß das Spiel für VfR gewonnen ist, und er faktisch Meister sein dürfte.

In Eutingen mußte Bretten sich klar und deutlich mit 4:0 geschlagen bekennen, bei Halbzeit stand es 2:0.

In Grötzingen allerdings kam es zu einer Ueberraschung. 4:0 blieb Birkenfeld im Hintertreffen, daran hätte niemand geglaubt. Sie wurden überfahren. Die Tabelle hat sich nun kaum verändert, nur daß Grötzingen aus dem hinteren Feld vorstößt und jetzt auf den viertletzten Platz vorrückte.

Neuester Tabellenstand

	Spiele	Tore	Punkte
VfR. Pforzheim	21	56:25	34:8
FC. Eutingen	21	41:23	30:12
FGes. Kilpurr	14	36:14	19:9
FV. Niefern	18	36:34	19:17
SpVgg. Söllingen	15	37:21	18:12
FC. Birkenfeld	18	34:27	18:18
SpVgg. Durlach-Aue	17	30:32	15:19
BSC. Pforzheim	18	25:41	14:22
VfB. Grötzingen	18	30:37	12:24
SpVgg. Dillweißenstein	16	27:34	11:21
FV. Bretten	18	15:47	11:25
ViktoriaEnzberg	14	7:32	7:21

In der

Kreisklasse 1

nähern sich die Spiele mehr und mehr der Entscheidung; dies gilt insbesondere in der Frage der Meisterschaft. Der Tabellenführer, FC. Engelsbrand, nahm sich diesesmal auf eigenem Platze den TSV. Gräfenhausen aufs „Korn" und gewann mit nicht weniger als 7:0 Toren. Wer also auf Gräfenhausen die Hoffnung setzte, daß es evtl. den voraussichtlichen Meister Engelsbrand noch „rupfen" würde, wurde bitter enttäuscht. Der FV. Wildbad hatte gestern seinen Namensvetter aus Neuenbürg zu Gaste. Das Spiel stand durchweg, abgesehen von zwei totsicheren Chancen der Platzmannschaft, im Zeichen der Ueberlegenheit der Neuenbürger. Trotzdem stand knapp 10 Minuten vor Schluß das Spiel noch 0:1; erst der „Endspurt" brachte den Gästen den 0:3-Sieg. Das dritte Spiel war die Lokalbegegnung Schwann — Conweiler, bei der die Schwänner mit 3:0 die Oberhand behielten. Das weiter auf den Sportplatz in Schwann angesetzte Pflichtspiel Feldrennach—Calmbach wurde verlegt, weil ja die Durchführung einer Doppelveranstaltung nicht möglich ist. — In der Tabelle führt also weiter Engelsbrand mit nur 3 Verlustpunkten vor Neuenbürg und Calmbach mit je 6 und Feldrennach mit 7 Verlustpunkten. Die Tabelle veröffentlichen wir mit unserer nächsten Sportvorschau.

SpV. Höfen Meister der Kreisklasse 2

Die

Kreisklasse 2

stellt heute ihren Meister vor: Der SpV. Höfen hat's geschafft! Im gestrigen Spiel um die Entscheidung der Meisterschaft gewann Höfen über Pfinzweiler mit 3:1 Toren und errang dadurch die Meisterschaft. Höfen hat zwar noch ein schweres Spiel auf eigenem Platze gegen FC. Waldrennach. Aber selbst wenn dieses verloren gehen sollte, entscheidet bei Punktgleichheit das bessere Torverhältnis, das in diesem Falle bei Höfen liegt.

Karlsruher Chronik

Nachbarliche Besuche und Freundschaften

Sport und Kunst sind Bindemittel; über manche Hindernisse hinweg können sie Fremdes zusammenfügen und alte zerrissene Freundschaftsbande wieder neu knüpfen. Wie rege und herzlich waren doch gerade die gegenseitigen Beziehungen unserer Stadt mit dem stammesgleichen Straßburg, bis 1933 die unselige Hetze einen jähen Schnitt durch allen freundschaftlichen Verkehr und Austausch machte. Aber Blut ist ein besonderer Saft, sagt Altmeister Goethe, und er ist es auch gewesen, der die erste Brücke von Karlsruhe wieder zurück zu dem Straßburg seiner glücklichen Jugendjahre geschlagen hat. Hier wo deutscher Geist aus jedem Stein des Münsters spricht, entstand sein Götz, das Vorbild deutschen Kämpferschicksals. Und mit diesem Götz gastierte nach fünfjähriger Unterbrechung das Badische Staatstheater zum ersten Male wieder im Straßburger Theater. Wie tief und begeistert die Aufnahme war, zeigte das schon Wochen vorher ausverkaufte Haus. Damit der nun einmal wieder so glücklich begonnene geistige Austausch beider Grenzstädte nicht wieder abreißt, sind sofort Verhandlungen in Gang gesetzt worden, die einen Schauspielabend des Straßburger Theaters in Karlsruhe organisieren. Gleichzeitig mit der Kunst hat sich auch der Sport um die Freundschaft unserer Nachbarn über dem Rhein erfolgreich beworben. Die Studierenden der Technischen Hochschule sind zu sportlichen Kämpfen mit den Studierenden der Straßburger Universität zusammengetroffen. Dabei wurde das Basket-Ballspiel knapp, das Fußballspiel aber mit einem rassigen Tempo von den Straßburgern gewonnen. Den Höhepunkt des Besuches bildete der offizielle Empfang durch den stellv. Rektor der Universität Straßburg Professor Dr. Belloc.

Zahlreiche auswärtige Gäste kamen anläßlich des Internationalen Wasserballturniers in unsere Gaustadt. Die Kämpfe wurden im Vierordtbad von den Mannschaften aus Elsaß-Lothringen, Württemberg, Südwest und Baden bestritten.

Alle Freunde volkstundlicher Fasnacht werden sich freuen zu hören, daß die dem Verband Oberrheinischer Narrenzünfte angehörigen Vereine in Karlsruhe sich ein Oberrheinisches Narrentreffen geben werden. In diesen Narrenzünften werden noch die uralt überlieferten Sitten und Fasnachtsgebräuche gepflegt. Die unbändige Lebensfreude führt zum Ueberwinden des Bösen und Schlechten und gleichzeitig wird die Macht des Winters verspottet. Es wird ein feiner Auftakt Karlsruher Fasnacht geben, all die Breisacher Gaukler, die Freiburger Fleckehäs, die Siechemännle, die Zundel von Lörrach, die Weisenhartjoggele, Altweiler-Zünftler aus Zell usw. hier zu sehen. Im Staatstheater werden sie sich in einer Morgenfeier in einer richtigen Parade zeigen und von dort ihren Umzug in die Stadt nehmen.

Der Tag der Machtübernahme brachte uns als Festvorstellung im Staatstheater die Welturaufführung des neuesten Werkes: „Frankfurter Weihnacht" von Wilhelm von Scholz. Der Dichter war selbst anwesend und wohnte einige Tage zuvor den Proben bei. Die Aufführung war ein voller Erfolg. Das Drama zeigt eine große Zeit deutscher Geschichte. Otto der Große, eine der imponierendsten Gestalten deutscher Kaiser, wird in dem Abschnitt seines Lebens auf die Bühne gestellt, in dem er das Reich nach Osten und Westen zu stärken suchte und nach langem Bruderzwist die Versöhnung mit seinem Bruder erreicht.

Kurz nach der Berliner Uraufführung bringt jetzt das Ufa-Theater auch den Spitzenfilm deutscher Produktion: „Urlaub auf Ehrenwort" hierher. Sechs Stunden Urlaub — sechs Stunden Schicksal in der unheilschwangeren Zeit des Kriegsendes 1918. Die Berliner Kritiker sind sich darin einig, daß mit diesem Film eine Glanzleistung deutscher Filmkunst und Schauspielkunst vorliegt.

—Efb.

In Waldsee, wo die Wiege der Volksmusikbewegung des Oberlandes gestanden hat, findet am 28. und 29. Mai ein Bezirksmusikfest statt. Das Programm sieht eine groß angelegte Seefeier mit Bootkorso, Darbietungen auf dem Floß und Feuerwerk vor.

Erkälten Sie sich leicht?

Dann ist es gut, stets Klosterfrau-Melissengeist zur Hand zu haben. Er belebt und durchwärmt den Körper, erhöht seine Widerstandskraft und beugt in wirksamer Weise vor. Man trinkt zu diesem Zweck 2—3mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser oder in einer Tasse Tee.

Bereits bestehenden Erkältungen und Grippeanfällen begegnet man durch folgende Schnellkur: Je 1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Heißtrankes (Kinder erhalten die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Dadurch wird auch die meist wohltuende und notwendige Schweißbildung begünstigt, und die Krankheitserreger werden bekämpft und unwirksam gemacht; man schläft danach gut und fühlt sich fast immer am anderen Morgen merklich gebessert. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge.

Klosterfrau-Melissengeist hat schon vielen bei Erkältungskrankheiten geholfen. So berichtet beispielsweise Herr Hermann Fölsch, Postinspektor, Magdeburg, Goethestr. 47, am 21. 8. 37: „Ich kann Ihnen nur bestätigen, daß Klosterfrau-Melissengeist von ausgezeichneter Wirkung ist. Klosterfrau-Melissengeist hat mir bei Erkältungserscheinungen, wie sie in diesem nassen Winter besonders häufig vorkamen, schnelle und gute Dienste geleistet, so daß ich überhaupt nicht dienstunfähig und krank wurde."

Und weiter Herr Curt Zippel (Bild nebenstehend), Kaufmann, Dresden A 24, Sedanstr. 18, am 11. 6. 37: „Ich bin ständig auf Geschäftsreise und kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich dauernd Klosterfrau-Melissengeist mit Erfolg verwende. Besonders leistet er mir bei Erkältungen und Überanstrengungen gute Dienste."

Nehmen auch Sie bei den ersten Anzeichen von Erkältung oder Grippe getrost einmal Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in den blauen Originalpackungen mit den drei Nonnen zu RM 2.80, 1.65 und —.90; niemals lose.

Kräftiger Junge

der Lust hat, das **Metzgerhandwerk** gründlich zu erlernen, **auf Ostern gesucht.**

Metzgerei Roth
Pforzheim, Kronenstraße 2.

Leitz-Ordner
C. Meeh'sche Buchverkaufsst.

Arnbach, 6. Februar 1938.

Danksagung.

In Dankbarkeit gedenken wir derer, die unsere liebe Entschlafene

Frau Friederike Schanz
Hebamme a. D.

zur letzten Ruhe geleiteten. Besonderen Dank der Reichsfachschaftsgruppe deutscher Hebammen für die Kranzniederlegung.

Nik. Schanz und Angehörige.

Nicht Notbeseitigung, sondern Notverhütung!

W. Forstamt Calmbach
Außenstelle.

Brennholz-Verkauf

Am **Dienstag den 8. Februar 1938**, nachmittags 3 Uhr, an der Jägerhütte freihändige Abgabe von Brennholz aus Staatswald Distr. V Kälbling Abt. Kuchenbrückle, Zellerholz, Blindbach, Calmbächle, Schmiedsrain, Buchbusch u. a.

Forstpreislisten für 1938
Stück 20 Pfg.
C. Meeh'schen Buchverkaufsstelle
Neuenbürg, Telef. 404.

Alles freut sich

bei der Firma Müller über die schönen neuen Briefblätter, die die C. Meeh'sche Buchdruckerei lieferte.

Es geht eben nichts über gute Geschäftsdrucksachen. Briefbogen mit geschmackvollem, sauberem Aufdruck machen bei der Kundschaft doch einen ganz anderen Eindruck.

Lassen auch Sie sich mal Vorschläge machen von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei, Neuenbürg
Fernsprecher 404

C. Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße

8 Schaufenster zeigen neue Preisherabsetzungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Politik in Kürze

Deutscher Dank für britische Hilfeleistung

Der deutsche Geschäftsträger, Dr. Woermann, brachte dem englischen Außenminister Eden gelegentlich eines Besuchs den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung für die von britischen Kriegsschiffen der deutschen Botschaft und anderen Reichsangehörigen in Nanking gewährte Hilfeleistung zum Ausdruck.

Die Tagesordnung des Großen Faschistischen Rates

Die Tagesordnung des zum 8. März einberufenen Großen Faschistischen Rates umfaßt folgende fünf Punkte: 1. Die internationale Lage, 2. die Tätigkeit der Partei und der Liktoren-Jugendorganisation, 3. die wirtschaftliche und finanzielle Lage, 4. die innere und bevölkerungspolitische Lage und 5. Bericht des Ausschusses für die Bildung der faschistischen und korporativen Kammer.

Ungarischer Boykott der Judenpresse

Auf einer Massenkundgebung des großen ungarischen Studentenverbandes „Turul" legten die Studenten in feierlicher Form den Schwur ab, nie mehr ein jüdisches Blatt zu kaufen und den Kampf gegen die Judenpresse bis zum Endsieg durchzuführen.

Husarenstück des Kapitäns Ruba

Sowjetspanisches Schiff nach Deutschland entführt

Eigenbericht der NS-Presse

ht. **Hamburg**, 6. Februar. Ein Husarenstück im Kampf um Spanien leistete sich der nationalgesinnte spanische Kapitän Ruba, der bisher den unter sowjetspanischer Flagge fahrenden Dampfer „Rita Garcia" geführt hatte. Mit Unterstützung von sechs Mosley-Anhängern wurde das Schiff, als es in dem englischen Hafen Birmingham Kohlen einnahm, in Abwesenheit der bolschewistischen Besatzung heimlich aus dem Hafen herausgebracht und auf Kurs nach Deutschland gesetzt. Jetzt traf der Dampfer unter der nationalspanischen Flagge im Hamburger Hafen ein. Ueber das weitere Schicksal des Dampfers sind noch keine Entscheidungen getroffen.

Reichsbeamtenführer Reef beim Duce

Engere Fühlungnahme der Beamtenschaft

Rom, 6. Februar. Am Samstagmittag empfing der italienische Regierungschef Reichsbeamtenführer Hermann Neef zur Entgegennahme der künstlerisch ausgeführten Urkunde über die von der deutschen Beamtenschaft für italienische Beamte gestifteten 100 Studienfreiplätze an deutschen Verwaltungsakademien. Mussolini gab seiner Freude über diesen Schritt der deutschen Beamtenschaft Ausdruck. Im Verlauf der Unterredung zeigte sich der Duce an den deutschen Beamtenorganisationsverhältnissen sowie an der Einrichtung der deutschen Verwaltungsakademien lebhaft interessiert.

Vor dem Empfang bei Mussolini hatte eine Besprechung beim Unterstaatssekretär im Innenministerium Buffarini über die Wege der der Stiftung zugrunde liegenden engeren Fühlungnahme der Beamtenschaft der beiden Länder stattgefunden. Am Nachmittag begab sich Reichsbeamtenführer Neef zum Sekretär der Faschistischen Partei, Minister Starace.

Horthy bei Mościcki

Festlicher Empfang im Krakauer Schloß

Krakau, 6. Februar. Den Höhepunkt des Staatsbesuches des ungarischen Reichsverwesers von Horthy, der am Samstag hier eintraf, bildete ein festlicher Empfang durch den polnischen Staatspräsidenten auf dem Wawel-Schloß. In seinem Trinkspruch wies Staatspräsident Mościcki auf die gemeinsamen Grundlagen der Freundschaft hin, die durch die gegenseitigen Beziehungen und vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Völker garantiert werde. Reichsverweser von Horthy erwiderte u. a., daß beide Völker auf einer ähnlichen Grundlage lebten und mit einer ähnlichen geschichtlichen Mission viele gemeinsame Wesenszüge besäßen. Das von dem Geiste Marschall Pilsudskis beseelte Polen verfolge in seiner Politik seine Ziele mit wendigen Methoden und habe sich seinen Platz unter den Großmächten der Welt erringen können. Zu dem großen Empfang waren zahlreiche Vertreter der polnischen Oeffentlichkeit aller Kreise in historischen Kostümen erschienen, die den ungarischen Gästen herzliche Huldigungen darbrachten.

Während seines Aufenthaltes in Krakau zeichnete Reichsverweser von Horthy Marschall Rydz-Smigly mit dem Großen Band des Ungarischen Verdienstkreuzes aus, während der polnische Staatspräsident den ungarischen Außenminister von Kanya den Orden des Weißen Adlers verlieh.

Reichsverweser v. Horthy reiste Sonntagvormittag mit dem polnischen Staatspräsidenten und seiner Begleitung von Krakau zur Jagd in den Bialowicer Urwald ab. Die Bevölkerung bereitete dem ungarischen Staatsoberhaupt und seinem Gastgeber einen herzlichen Abschied. Sonntag früh traf Prinz Axel von Dänemark in Warschau ein und reiste am Abend nach Bialowice ab, um an der Staatsjagd teilzunehmen.

Aus Württemberg

Eßlingen, 6. Februar. (Neues Rathaus.) Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1936 bietet ein sehr günstiges Bild von der Vorwärtsentwicklung der Eßlinger Gemeindeverhältnisse. So war es möglich, in einem dritten Nachtragshaushalt stattliche Mittel für bauliche und andere Zwecke einzusetzen. Für ein neues Rathaus wurden 210 000 RM. ausgeworfen, so daß zusammen mit den alten Mitteln bereits 300 000 RM. zu diesem Zweck vorhanden sind. Man plant, den Neubau am Marktplatz zu erstellen. Weitere Mittel (150 000 Reichsmark) wurden für ein neues Gemeinschaftshaus eingesetzt.

Pfullingen, 6. Febr. (Sippenabend der Keppler.) Hier kamen etwa 80 Angehörige der weitverzweigten Sippe Keppler zu einem Sippenabend zusammen, der einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Der Sippenvorsitzende Gottlieb Keppler begrüßte die Erschienenen, worauf Stadtpfarrer Walcher einen Vortrag über die Entstehung der Familiennamen hielt. Aus einer Vorlesung aus einem Ahnenbuch ergab sich, daß der erste Träger des Namens Keppler bereits um das Jahr 1250 gelebt hat. Der Abend wurde verschönt durch Vorträge einer Musikkapelle, die sich aus Angehörigen der Sippe zusammensetzte.

Göppingen, 6. Februar. (4000 Mark von den Glücksmännern.) In zwanzig Tagen wurde hier aus der WHW.-Lotterie mehr als 4000 RM. gewonnen, darunter ein 500- und ein 1000-Mark-Gewinn, die einem Ausläufer und einem Arbeitsdienstmann in den Schoß fielen.

Ulm, 6. Februar. (Mit dem gestohlenen Motorrad verunglückt.) In Neu-Ulm stießen ein Personenauto und ein Motorrad zusammen. Fahrer und Beifahrer des Kraftrades wurden auf die Straße geschleudert, waren aber, als man ihre Persönlichkeiten feststellen wollte schon verschwunden. Dieses sonderbare Verhalten fand bald seine Erklärung: das Motorrad war kurz vorher vor einer Wirtschaft in Ulm gestohlen worden.

Ulm, 6. Februar. (Max Kimmich — ein Ulmer.) Der Schriftsteller Max Kimmich, der sich mit der Schwester des Reichsministers Dr. Goebbels, Maria Goebbels, verheiratete, ist ein Sohn des Zeichenlehrers Prof. Karl Kimmich, der während des Krieges in Ulm starb. Max Kimmich wuchs in Ulm auf, bis er in die Kadettenanstalt eintrat.

Heidenheim, 6. Februar. (1000 neue Wohnungen.) In seinem Jahresbericht gab der Oberbürgermeister einen Ueberblick über die Wohnungsneubauten seit der Machtübernahme. Noch nie ist so viel gebaut worden. Insgesamt wurden über 1000 Wohnungen seit 1933 neu erstellt, davon 1937 allein über 300. Die geplanten Bauvorhaben für 1938 beziffern sich jetzt schon auf 1 Million Reichsmark.

Gauleiter dankt seinen Mitarbeitern

Stuttgart, 6. Februar. Am Samstagvormittag versammelte Gauleiter Reichsstatthalter Murr anläßlich seines zehnjährigen Gauleiter-Jubiläums seine Gauamtsleiter und Kreisleiter zu einer kurzen Besprechung im Staatsministerium. Nach Begrüßungsworten des Gaugeschäftsführers Baumert, des Gauamtsleiters Dr. Klett, des Landesbauernführers Arnold und des Gauschatzmeisters Vogt brachte Gaupropagandaleiter Mauer dem Gauleiter nochmals die Glückwünsche seiner alten Mitarbeiter zum Ausdruck. Gauleiter Murr dankte seinen Mitarbeitern für das Vertrauen und die Hingabe, die sie ihm seit langen Jahren bewiesen hätten. Sein besonderer Dank galt dem Gauschatzmeister Vogt, der bekanntlich ebenfalls sein zehnjähriges Dienstjubiläum feiern kann.

Ministerpräsident Mergenthaler hat Gauleiter Reichsstatthalter Murr zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Neuausbrüche der Viehseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist im Gehöft des Landwirts und Fuhrmanns Wilhelm Schnell in Waiblingen, im Gehöft des Landwirts Albert Ablaß in Lauffen a. N., in den Gehöften von Christian Abel und Friedrich Schnieg in Wetternach, Kreis Oehringen, und in der Gemeinde Gründelhardt, Kreis Crailsheim, ausgebrochen.

Gefängnis für Unterstützungsschwindler

Rottweil, 6. Februar. Die Große Strafkammer verurteilte Andreas Seegis aus Schwenningen wegen Unterstützungsbetrugs zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in Schwenningen und in Rottweil Unterstützungen bezogen, dabei aber verschwiegen, daß er schon vom Kreiswohlfahrtsamt Tuttlingen seit mehreren Jahren eine monatliche Sozialrente bezog. Insgesamt hat der Betrüger 1230 RM. Unterstützungsgelder zu Unrecht erhalten.

Die Landeshauptstadt meldet

Am Samstag feierte der langjährige Leiter des württembergischen Gesundheitswesens, Ministerialrat a. D. Dr. Ernst von Scheurlen seinen 75. Geburtstag. Ein Glückwunschschreiben des Innenministers würdigte seine Verdienste. Von 1897 bis 1930 sowie nach seiner Zurruhesetzung von 1932 bis 1935 als Landesgewerbearzt hat er maßgebend die Belange der staatlichen Gesundheitspflege vertreten.

Die Maul- und Klauenseuche ist in der Meierei Rosenstein in Bad Cannstatt ausgebrochen. Da der Viehbestand über 80 Tiere umfaßt, wurde von einer Schlachtung abgesehen und dafür die von der Seuche noch nicht befallenen Tiere mit einem Gegengift geimpft. Die Polizei hat für Bad Cannstatt bis auf weiteres sämtliche Veranstaltungen verboten.

D-Zug zermalmt Langholzauto

Ellrichshausen, Kr. Crailsheim, 6. Febr. Am Freitagnachmittag ist der D-Zug Stuttgart—Nürnberg (Stuttgart ab 16.46 Uhr) zwischen Ellrichshausen und Schnelldorf auf einem Feldübergang auf ein Langholzauto aufgefahren. Dabei ist der Motorwagen des Autos zertrümmert und die Lokomotive des D-Zuges leicht beschädigt worden. Personen kamen nicht zu Schaden. Durch die Trümmer des Motorwagens und die beim Zusammenstoß herabgefallenen Baumstämme waren die beiden Gleise der Strecke vorübergehend gesperrt. Nachdem die Hilfszüge von Crailsheim und Ansbach die Strecke freigemacht hatten, konnte der D-Zug die Fahrt mit 75 Minuten Verspätung fortsetzen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß das Auto auf dem Uebergang stecken geblieben ist, weil sich die Ladung verschoben hat.

Meistergeigen – aus Brandsparren

Holz des Stuttgarter Alten Schlosses verwandelt sich in Virtuoseninstrumente

Eigenbericht der NS-Presse

h. **Halle**, 6. Februar. Auf einem Musikabend gab es hier für die Zuhörer eine große Ueberraschung. Der Violinvirtuose von Telmany spielte ein Instrument von einzigartiger Klangwirkung. Man glaubte allgemein, eine der berühmten italienischen Geigen, eine Guarneri oder Amati etwa, zu hören. In Wahrheit aber war es eine erst wenige Jahre alte Geige, das Werk eines jungen Thüringers, namens Lindörfer. Er sah in Stuttgart nach dem Brande des Alten Schlosses zufällig, daß man herrliche alte Balken forttransportierte. Aus diesem mehrhundertjährigen, vollkommen ausgetrockneten Holz entstand dann die Meistergeige, die inzwischen schon Geschwister erhalten hat, die sich ebenfalls in der Hand von Virtuosen befinden.

Die Entdeckung Lindörfers kann für die deutsche Geigenbaukunst von entscheidender Bedeutung werden. Vergebens hatte man bisher versucht, das Geheimnis der alten Italienerinstrumente aufzuklären. Jetzt zeigt sich, daß in erster Linie das Alter des Holzes die Tonschönheit bewirkt.

Bohrhammer stieß auf Sprengpatrone

Drei Todesopfer einer Explosion im Schacht

Eigenbericht der NS-Presse

m. **Essen**, 6. Februar. Auf der Zeche Amalie der Essener Kruppwerke in Essen-Borbeck stieß beim Abtäufen ein Schachthauer mit dem Bohrhammer auf eine steckengebliebene Sprengpatrone. Es erfolgte eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet und fünf zum Teil schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Felssturz zerstörte eine Fabrik

Eine Familie aus verschüttetem Haus gerettet

lu. **Dresden**, 6. Februar. Die Bewohner in der Gegend von Herrnskretschen beim Elbedurchbruch an der deutsch-böhmischen Grenze wurden nachts durch ein donnerartiges Getöse, das von einem blitzartig aufzuckenden Schein begleitet war, aus dem Schlafe geschreckt. Hinter dem Gebäude der großen Zwirnfabrik Eiselt hatte ein gewaltiger Felssturz die Lichtleitung zerstört, den Dachstuhl und die einzelnen Stockwerke durchschlagen und sämtliche Maschinen in Schutt und Trümmer begraben. Die in der Nähe der Unglückstelle wohnende Familie des Fabrikheizers mußte mit Leitern aus dem Hause geholt werden, weil Fenster und Türen verschüttet waren.

Es war ein besonders glücklicher Umstand, daß der Felssturz in den frühen Morgenstunden zu einer Zeit erfolgte, wo in dem Fabrikgebäude noch nicht gearbeitet wurde, die Folgen wären sonst nicht auszudenken gewesen. Der beobachtete blitzartige Schein rührte von einem Kurzschluß her, der der Zerstörung der Lichtleitung folgte.

Tödlicher Bob-Unfall in Garmisch

Garmisch-Partenkirchen, 6. Februar. Bei der am Sonntag auf der Olympia-Bobbahn ausgetragenen süddeutschen Vierer-Bobmeisterschaft ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der Innsbrucker Bob stürzte in der Bayernkurve, wobei der Bremser Moser so unglücklich fiel, daß er sofort seinen schweren Verletzungen erlag.

Wissenschaft ein Glied des Volkes

Feierliche Eröffnungs-Sitzung der Wissenschaftlichen Akademie des NSD.-Dozentenbundes

Tübingen, 6. Februar. Am Samstag fand im Festsaal der Universität Tübingen die festliche Gründungsfeier der Wissenschaftlichen Akademie des NSD.-Dozentenbundes statt, auf der der Reichsdozentenbundführer, SS-Brigadeführer Ministerialdirektor Professor Dr. Walter Schultze grundlegende Ausführungen machte. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen von Partei, Staat und Wehrmacht sah man u. a. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler zugleich in Vertretung des Reichsministers Rust, SS-Gruppenführer Kaul als Vertreter des Reichsführers SS Himmler, SS-Oberführer Berger als Vertreter des Reichsbauernführers Darré, Reichsstudentenführer Dr. Scheel, Oberst Allmendinger in Vertretung des Kommandierenden Generals des V. Armeekorps, General der Infanterie Geyer, Ministerialdirektor Dill vom Württ. Innenministerium, Generalleutnant a. D. SS-Oberführer Dr. von Maur, Oberbürgermeister Scheef u. v. a.

Der Rektor der Universität und Leiter der Akademie, SA.-Obersturmführer Prof. Dr. Hofmann führte etwa folgendes aus: Der Geist der völkischen Gemeinschaft stellt zwingende Forderungen auch an die deutschen Hochschulen. Wie alle anderen Einrichtungen unseres Staates, sind auch sie nichts anderes als Organe oder Glieder eines großen völkischen Organismus. Diese Tatsache führt zu der selbstverständlichen Erkenntnis, daß die Hochschule nicht abseits stehen oder in einer dem Völkischen abgekehrten höheren Sphäre ein wirklichkeitsfernes, weltabgeschiedenes Dasein führen kann und darf.

Der Reichsdozentenbundführer, SS-Brigadeführer Ministerialdirektor Prof. Dr. Schultze, machte dann in seiner großen Rede etwa folgende grundsätzliche Darlegungen: In den Vordergrund der wissenschaftlichen Tätigkeit ist heute die Sicherung unseres wirtschaftlichen Lebens gerückt. Der Führer hat die Wissenschaft in den Rahmen des derzeitigen Vierjahresplans in größtem Maße eingesetzt, woraus hervorgeht, daß an die Wissenschaft vom Leben her Aufgaben herangetreten sind, die die Wissenschaft zu meistern hat. Nichts vermag die absurde Auffassung, daß die Wissenschaft nur dann leistungsfähig sei, wenn sie sich von allem Leben abschließe, besser zu widerlegen als die schöpferischen Taten unserer deutschen Wissenschaftler. Wir stehen heute vor der Volkwerdung der deutschen Nation. Es gilt alle Quellen freizulegen, die zu einem arteigenen Leben führen, mag man dabei nun an das Gebiet des Rechts, der Wirtschaft, der Kunst und Kultur, der Lebensanschauung oder der Religion denken. Aus unserer Weltanschauung heraus wollen wir wieder zu einer gemeinsamen Sprache kommen und damit die Universität als geschlossene Einheit sehen. Weiterhin sollen auf dieser Basis die großen Aufgaben erkannt und gelöst werden, die heute die Zeit an uns stellt. Von diesen Grundsätzen aus gesehen, stellen gerade die kleinen und mittleren Hochschulen einen wichtigen Faktor in der Lebensordnung unseres Volkes dar. Wohl keine Universität hat, so gesehen, derartig enge Verbindung zu Volk und Landschaft, wie gerade Tübingen, das wir als kulturelles Zentrum des schwäbisch-alemannischen Raumes ansehen müssen.

Der Dozentenbund sieht diese lebendige Verbindung mit Freude, da es auch seine Aufgabe ist, die Wissenschaft wieder zum lebendigen Glied des Volkes zu machen. Es ist daher notwendig, daß die Universität wieder in sich eine Gemeinschaft der Wissenschaften wird und damit eine wahre nationalsozialistische Hochschule darstellt.

In einer Reihe von Vorträgen im Auditorium Maximum sprachen: Prof. Dr. Wetzel über die Lonetalforschung als Gemeinschaftsarbeit, Prof. Dr. Gieseler über die urgeschichtliche Menschenkunde im Lonetal, Prof. Dr. Riek über die im vergangenen Jahre vorgenommenen Grabungen am Hohlenstein, Dr. Völzing über „Der Hohlestein" und stud. med. Karl Keller über Sagen des Lonetals.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vor 80000 Zuschauern nur 1:1 gegen die Schweiz

Die deutsche Fußballelf nicht in Bestform / Aebi schießt den Führungstreffer für die Schweiz / Szepan gleicht aus

Nach den großen Leistungen der Schweizer Fußballer im vorjährigen Länderkampf mit Deutschland, der uns in Zürich einen mageren 1:0- (0:0-) Sieg brachte, kommt das überaus ehrenvolle und nicht ganz unverdiente 1:1 (0:1), das die Eidgenossen am Sonntag vor der gewaltigen 80 000-Mann-Kulisse im Köln-Müngersdorfer Stadion errangen, nicht so überraschend, wie es auf den ersten Blick hin scheint. Die deutsche Mannschaft erreichte im 21. Länderkampf mit den Schweizern nicht die Form, die wir im Vorjahr so oft an ihr bewundern konnten. Der Angriff fand sich nicht recht, spielte zu umständlich und erreichte trotz drückender Ueberlegenheit im letzten Kampfdrittel durch Szepan nur den Ausgleich.

In zahlreichen Sonderzügen waren die Fußballbegeisterten aus allen Teilen Westdeutschlands, gar aus Holland, Belgien und der Schweiz in die Domstadt gekommen. Schon am Samstag hatten Tausende die Gelegenheit beim Schopfe gefaßt, für ein paar Stunden die Sorgen des Alltages zu vergessen und mit den lustigen Kölnern so frank und frei wie eben möglich den rheinischen Karneval zu feiern. Nicht abreißen wollte der Frohsinn, und so war es bei hellem und warmem Sommerwetter als Vorboten des Frühlings, bei zündenden Märschen und frohen Karnevalsliedern, kein Wunder, daß auch bis zu Beginn des Kampfes im Müngersdorfer Stadion eine ganz ausgezeichnete Stimmung herrschte.

Telegramm des Reichssportführers

Aus den Bergen des Werdenfelser Landes sandte der Reichssportführer telegraphisch folgenden Gruß: „Dem vom deutschen Sport mit großem Interesse erwarteten Länderkampf Deutschland—Schweiz wünscht mit herzlichen und kameradschaftlichen Grüßen an die Gäste aus der benachbarten Schweizer Nation und an unsere Nationalmannschaft einen ritterlichen Kampf. Reichssportführer von Tschammer und Osten."

Ohne Mannschaftsänderung mit dem englischen Unparteiischen Rudd stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung:

Deutschland: Jürissen (Oberhausen); Janes (Düsseldorf), Münzenberg (Aachen); Kupfer (Schweinfurt), Gold (Saarbrücken), Gellesch (Schalke); Lehner (Augsburg), Urban (Schalke), Siffling (Waldhof), Szepan (Schalke), Striebinger (VfR. Mannheim).

Schweiz: Huber; Minelli, Lehmann; Springer, Vernati (alle Grasshoppers), Lörtscher (Genf); Bickel, Wagner (beide Grasshoppers Zürich), Amado (Lugano), Walacek, G. Aebi (beide Servette Genf).

Schon die ersten Minuten verraten deutlich, daß sich die Eidgenossen etwas vorgenommen haben. Es ist prächtig, wie energisch sie sich im Kampf um den Ball einsetzen, wie schnell und unkompliziert sie ihre Angriffe vortragen. Das deutsche Stürmerspiel sieht zwar recht gefällig aus, bleibt letzlich aber unproduktiv. Vor allem lassen die Vorlagen der Innenstürmer zu wünschen übrig. So verstreicht die erste halbe Stunde bei verteiltem Feldspiel. Szepan, Urban, Siffling und Lehner schießen zwar beherzt auf das Schweizer Tor, verfehlen aber oder finden in Huber ihren Meister.

Der Führungstreffer der Schweiz

Das erste Tor fällt in der 36. Minute ganz überraschend für die Schweiz! Eine hohe Flanke von Bickel schlägt Aebi nach innen, Jürissen verläßt das Tor, verpaßt den Ball, wieder ist Aebi zur Stelle, und mühelos schiebt er das Leder ins leere Tor. Unbeschreiblicher Jubel herrscht unter den Schweizern, die ihre glänzend aufgelegte Elf immer wieder mit „Hop Schwyz!" in den Kampf schicken. Das deutsche Stürmerspiel läuft nicht so, wie man es in früheren Spielen oft bewundern konnte, obwohl gerade Kupfer immer wieder für den Aufbau sorgt. So kommen die Eidgenossen, durch ihren Erfolg angespornt, durch gutes Paßspiel noch mehrfach vor das deutsche Tor. So sehr sich Münzenberg auch einsetzt, auch er kann nicht verhindern, daß den Schweizern wenige Minuten vor der Pause um ein Haar die 2:0-Führung geglückt wäre. Jürissen, erneut durch die Sonne geblendet, hat das Tor verlassen, kann den Ball aber nicht „fischen" und muß zusehen, wie Aebi aus drei Metern neben das leere Tor schießt.

Den Deutschen will nichts gelingen

Mit stürmischen Angriffen beginnen die Deutschen nach dem Wechsel. Sie haben weit mehr Schwung und Druck in ihren Vorstößen als vor der Pause. Die Schweiz muß verteidigen, bleibt aber in gelegentlichen Durchbrüchen stets gefährlich. Deutschland erringt eine Reihe von Ecken. Siffling erhascht sich eine große Chance. Lehner läßt eine seiner gefürchteten Bomben los — vergeblich. Die Schweiz hält durch ihre hervorragende Abwehr glänzend stand! Auf der anderen Seite aber verfallen unsere Stürmer auch zu gern in den Fehler, den Ball durch Ueberkombination ins Tor tragen zu wollen. Mitten aus einer starken Druckperiode auf dem Schweizer Strafraum folgt durch Szepan der Ausgleich. Gerade hat Janes mit einer 40-Meter-Bombe eine weitere Ecke erzielt, hat Lehner mit einem Lattenschuß unglaublich Pech gehabt, da verwandelt Szepan in meisterlicher Ruhe und Uebersicht eine Lehner-Flanke aus elf Meter Entfernung zum längst verdienten 1:1. Die Zuschauer toben. Immer wieder feuern sie unsere — ach — so langatmigen Angriffe an. Noch eine letzte große Chance — Striebingers Schuß rutschte am Pfosten vorbei ins Aus — und dann ertönte der Schlußpfiff.

Ungünstige Sturmaufstellung

Die Leistungen der deutschen Mannschaft waren sehr unterschiedlich. Es fehlte diesmal die große Linie, die eine Mannschaft eben nicht alle Tage haben kann. Urban und Szepan als Halbstürmer verpaßten es bis zur Pause, ihre Flügel mit raumgreifenden Vorlagen ins Feld zu schicken. Da auch der Mannheimer Striebinger völlig ausfiel und der Schweizer Mittelläufer Vernati dem deutschen Innensturm bei seiner übertriebenen Kombination auf kurzem Raum lange gefährlich wurde, fehlten unserem Angriff wuchtige und schußfrohe Stürmer. In der Läuferreihe gefiel Kupfers Abwehr, obgleich auch er nach der Pause eine Schwächeperiode hatte. Gellesch wirkte sehr langsam. Turm in der Schlacht war Münzenberg, der recht erfolgreich und recht klug arbeitete. Jürissen war an dem Schweizer Tor zwar nicht ganz schuldlos, aber machte sonst einen guten Eindruck.

Starke Schweizer Abwehr

Von den Schweizern sahen die 80 000 Zuschauer vielleicht das einfachere aber zweckmäßigere Spiel. Die Schweizer Zusammenarbeit wirkte wirklich vorbildlich. Dreh- und Angelpunkt der Elf wurde der bei Grasshoppers in Zürich spielende Mittelläufer Vernati, der recht offensiv begann und nach dem Ausgleichstor die Abwehr gegen den immer stärker werdenden deutschen Druck verstärkte.

Alles auf einen Blick

Fußball

Länderspiel: In Köln: Deutschland — Schweiz 1:1 (0:1).

Reichsbundpokal-Wiederholungsspiel: In Karlsruhe: Baden — Bayern 6:2 (3:1).

Spiele der württ. Gauliga: Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 5:2 (2:1), VfB. Stuttgart gegen 1. SSV. Ulm 2:1 (1:1), Stuttgarter SC. — VfR. Schwenningen 5:2 (2:1), Sportfreunde Eßlingen — FV. Zuffenhausen 0:2 (0:1).

Stand der Spiele der Württbg. Gauliga

	Sp	gew	un.	vl.		●
Stuttgarter Kickers	16	12	2	2	62:18	26
VfB Stuttgart	15	11	3	1	49:12	25
Stuttgarter Sportclub	15	8	4	3	28:20	20
Union Böckingen	14	8	1	5	27:19	17
SSV Ulm	16	6	3	7	22:21	15
FV Zuffenhausen	16	4	6	6	21:31	14
Stuttg. Sportfreunde	15	5	3	7	20:19	13
Sportfreunde Eßlingen	16	5	4	9	13:28	10
Ulmer FV 94	13	2	2	9	13:31	6
VfR Schwenningen	14	2	0	12	15:48	4

Ergebnisse der Bezirksklasse: Unterland: SpV. Feuerbach — VfR. Heilbronn 8:0, FV. Kornwestheim gegen VfL. Ludwigsburg 3:1, SV. Neckarsulm — Spvgg. Prag 1:1. — **Stuttgart:** SpVgg. Bad Cannstatt — TV. Wangen 7:1, VfV. Sindelfingen gegen VfR. Gaisburg 4:3, TSV. Münster — VfR. Oberesslingen 4:1, SpVgg. Waiblingen — SSV. Stuttgart 7:0, VfB. Obertürkheim — SpVgg. Untertürkheim 1:7. — **Hohenzollern:** VfL. Reutlingen — FC. Tailfingen 1:2, SpVgg. Tübingen — FC. Hechingen 1:4, SpV. Urach — Spfr. Tübingen 1:0. **Schwarzwald:** SpVgg. Freudenstadt — VfL. Nagold 8:3, FV. Tuttlingen — SpVgg. Oberndorf 3:1, SpVgg. Sulzen — SpV. Spaichingen 1:2. — **Bodensee:** Eintracht Neu-Ulm — VfB Friedrichshafen 2:1, SpV. Weingarten — Wacker Biberach 2:1, FC. Wangen — Kickers Göhringen 2:5, FV. Senden — FC. Mengen 1:2. **Alb:** FC. Eislingen — FV. Urbingen 3:1, SpVgg. Ulm 96 — SpV. Schorndorf 1:4, FC. Urbach — FV. Geislingen 1:0, TSV Georgiibetten — Normannia Gmünd 3:1.

Handball

Punktspiele der Gauliga: Tschft. Göppingen — TV. Altenstadt 6:6 (2:2), TGes. Stuttgart — Eßlinger TSV 11:5 (3:2), TSV. Süßen — KSV Zuffenhausen 5:7 (2:5), TV. Cannstatt — Stuttgarter Kickers 8:9 (6:3), TSV Schnaitheim — TV. Urach 4:7 (1:4).

Ergebnisse der Bezirksklasse: Neckar: TV. Zuffenhausen — TG. Heilbronn 1:8, FV. Zuffenhausen — TV. Sontheim ausgefallen; **Georgii:** TV. Untertürkheim — TV. Deizisau 11:8, VfV. Stuttgart gegen SpVgg. Bad Cannstatt 10:12, PSV Stuttgart — TV. Bad Cannstatt ausgefallen; **Hohenstaufen:** Tschaft Göppingen — TG. Gmünd 9:4, TG. Geislingen — TV. Weiler 7:6, TGV. Holzheim — VfL Göppingen 7:5; **Donau:** TV. Söflingen — VfB. Friedrichshafen 8:4, TG. Tettnang — TG. Ravensburg 13:5, TV. Ulm — SSV Ulm 11:5.

Zwei interessante Kopfball-Szenenbilder aus den Gauligakämpfen VfB. Stuttgart — 1. SSV. Ulm und Sportclub — VfR. Schwenningen. Trotz Bedrängnis köpft Bökle auf das gegnerische Tor und die Schwenninger Hintermannschaft wehrt mit dem Kopf ab. Bilder: Bon

Vor dem Entscheidungskampf VfB-Kickers

VfB — SSV Ulm 2:1 — Kickers — Sportfreunde Stuttgart 5:2 — VfR Schwenningen 5:2 — Sportfreunde Eßlingen — FV Zuffenhausen 0:2

In der württembergischen Fußball-Gauliga blieb an der Tabellenspitze auch an diesem Sonntag die Lage unverändert. Die Kickers und der VfB. Stuttgart gewannen ihre Spiele — die Kickers sicher, der VfB etwas weniger überzeugend — und auch der Stuttgarter SC. blieb noch bei der Stange. Die Kickers gaben den Sportfreunden Stuttgart mit 5:2 das Nachsehen und der VfB. errang gegen den 1. SSV. Ulm einen etwas mageren 2:1-Erfolg. Der Stuttgarter SC. nahm dem Neuling VfR Schwenningen mit 5:2 so ziemlich alle Hoffnungen auf einen Verbleib in der Gauliga, während sich andererseits der FV. Zuffenhausen mit 2:0 gegen die Sportfreunde Eßlingen endgültig sichern konnte. Eßlingen wird sich nun in erster Linie mit Ulm 94 auseinanderzusetzen haben — zwischen diesen beiden Vereinen liegt die zweite Abstiegsstelle — aber auch Schwenningen hat noch eine geringe Chance, Eßlingen und Ulm hinter sich zu lassen.

Hart erkämpfter VfB.-Sieg

7000 Zuschauer sahen auf dem VfB.-Platz einen erbitterten Kampf zwischen dem 1. SSV Ulm und dem VfB. Stuttgart, den der Platzbesitzer erst neun Minuten vor Schluß ganz knapp zu seinen Gunsten entscheiden konnte, nachdem die erste Halbzeit unentschieden 1:1 endete. In der 13. Minute war Koch Vollstrecker eines Elfmeters. Ulm kam durch Mohn 2 zum Ausgleich. War das Feldspiel in der ersten Halbzeit ausgeglichen, so gehörte die zweite Halbzeit vorwiegend dem VfB., dessen unüberlegt vorgetragene Angriffe jedoch immer wieder an der unerbittlich deckenden und gut abwehrenden Ulmer Hintermannschaft hängen. Erst vor Schluß gelang es dem VfB.-Halblinken Lehmann, dem der Ball von seinem Flügelstürmer Geiser zugespielt worden war, den entscheidenden Treffer zu erzielen.

Wieder hoher Sieg der Kickers

In dem Rückspiel der Degerlocher Platznachbarn zeigten die Sportfreunde weit mehr Widerstand als in der Vorrunde und die Kickers hatten mächtig zu kämpfen, um mit 5:2 (2:1) ein überzeugendes Ergebnis zustande zu bringen. Ausschlaggebend für den Kickers-Sieg war eine gute Periode nach der Halbzeit, innerhalb der die beiden Flügelstürmer Frey und Baier drei Treffer erzielten, die die Widerstandskraft der „Grünen" zerbrachen. Kickers mußten ohne ihren Sturmführer Merz antreten und lange Zeit schien es so, als ob dieser Nachteil sich auswirken könnte. Lange Zeit klappte es in der Blauweißen Angriffsreihe nicht wie sonst. Die Sportfreunde hatten ihre Abwehr durch Dachtler verstärkt, während Goldschmidt rechter Läufer spielte. Die Hintermannschaft war der stärkste Mannschaftsteil der „Grünen". Vor der Pause lag nicht sehr viel „drin". Ein Kopfball von Frey brachte die Kickers in Führung. Bühler erzwang durch prächtigen Alleingang den Ausgleich. Von diesem Zeitpunkt an waren die „Freunde" gleichwertig. Kipp erzielte wiederum die Führung, nach der Pause erhöhten Frey (2) und Baier auf 5:1, erst kurz vor Schluß konnte Krauß einen zweiten Gegentreffer anbringen.

FV. Zuffenhausen endgültig gesichert

Etwa 2000 Zuschauer erlebten auf den Sirnauer Wiesen trotz der entscheidungsvollen Bedeutung einen ziemlich matten Punktekampf zwischen den beiden vom Abstieg bedrohten FV. Zuffenhausen und Sportfreunde Eßlingen. Durch einen 2:0-Sieg konnte Zuffenhausen sich die Gauliga für ein weiteres Jahr sichern, während für Eßlingen die Lage nunmehr sehr ernst wird. Beide Mannschaften boten keine überzeugende Leistungen. Eßlingen ließ eine Unmenge Torgelegenheiten aus. Kurz vor der Pause brachte der Gästehalblinke Mögle durch einen gut placierten Schuß seiner Mannschaft die 1:0-Führung. Nach dem Wechsel drängte Eßlingen zeitweise sehr stark. Zwei Minuten vor Schluß kam Zuffenhausen zu einem billigen zweiten Treffer. Eine ausgezeichnete Schiedsrichterleistung bot Heß (Stuttgart).

Schwenningen steigt ab

Nahezu 4000 Zuschauer hatten sich zwischen dem Tabellendritten, SSC., und dem Tabellenletzten, VfR Schwenningen eingefunden. Die Gäste mußten wiederum eine hohe 5:2-(2:1)-Niederlage hinnehmen, die nach den gezeigten Leistungen in dieser Höhe nicht verdient war. Damit steht in Schwenningen der erste absteigende Verein zur zweiten Klasse fest. Auch heute hinterließen die Schwenninger wegen ihrer eifrigen und fairen Spielweise einen ausgezeichneten Eindruck. In der 3. Minute eröffnete Burkart den Torreigen. Hauser, der beste Spieler der Gäste, den Ausgleich. Für eine 2:1-Halbzeitführung sorgte erzwang durch Verwandlung eines Strafstoßes wiederum Burkart. Langjahr II verwandelte kurz nach der Pause einen Handelfmeter zum 3:1 und derselbe Spieler war wenige Minuten später der Schütze des 4. Treffers. Der Gästerechtsaußen, Lossin, verbesserte in der 29. Minute auf 4:2 und Weller beschloß mit einem 5. Treffer den Torreigen.

Christl Kranz und Lantschner Schimeister

Ausgezeichnete Leistungen bei den Deutschen Schimeisterschaften auf dem Feldberg — 25 000 Zuschauer, die meisten auf Schiern — Gute Organisation

In strahlendem Sonnenschein wurde der Torlauf zur Deutschen Schimeisterschaft am Feldberg entschieden. Als weitaus bester erwies sich wiederum Heli Lantschner, der damit dreifacher Deutscher Schimeister wurde im Abfahrtslauf, Torlauf und in der Alpinen Kombination. Kombinationszweiter wurde Roman Wörndle vor Harro Cranz, dessen Bruder seinen Vorjahreserfolg nicht verteidigen konnte. Bei den Frauen wurde Christl Cranz dreifache Meisterin, da sie auch den Torlauf gewann. Lila Reich und Käthe Grasegger belegten die nächsten Plätze.

Reichsbahn, Reichspost und Polizei vollbrachten ein organisatorisches Meisterstück für den Anmarsch der 25 000 Zuschauer zum Schi-Stadion, wo die Torlaufstrecke sich befand. Rechts und links der Strecke und am Gegenhang war es schwarz von Menschen, die fast alle auf Schiern gekommen waren. Der 600 Meter lange und 200 Meter hohe Torlaufhang war mäßig steil und mit seinen 31 Toren nicht allzu schwierig. Mit Abstand der beste war Heli Lantschner, der in beiden Durchgängen mit 55,1 und 56,8 Sekunden die Bestzeiten erzielte. Die Torlaufsieger der Wintersportwoche Toni Bader und Josef Pertsch belegten um 7 und 8 Sekunden geschlagen den 2. und 3. Platz und stellten ihr großes Können erneut unter Beweis. Roman Wörndle stürzte im ersten Lauf kurz vor dem Ziel. Harro Cranz ereilte das gleiche Geschick, außerdem brachte ihm unsauberes Fahren an einem Tor 12 Strafsekunden ein, was ihn um den 2. Platz brachte. Franz Pfnür war unsicher. Der Olympia-Sieger mußte sogar zu einem Tor zurücklaufen, an dem er vorbeigefahren war. Klar überlegen war Christl Cranz bei den Frauen. In jedem Lauf war sie mit 62,3 und 64,5 Sekunden rund 2 Sekunden schneller als Käthe Grasegger, hinter der wiederum Lisa Reich erst mit Abstand folgte.

Bei den Studenten-Schimeisterschaften in Oberammergau sicherte sich in der alpinen Kombination der Münchener Müller den Sieg. In der Klasse A gewann Müller den Abfahrtslauf in 4:16 Minuten und belegte am Sonntag im Torlauf den dritten Platz, so daß ihm der Gesamtsieg nicht streitig gemacht werden konnte. Schnellster im Torlauf war Berndt-Freiburg mit 1:52,8 Minuten. Der Staffellauf über 4mal 10 Kilometer war in der A-Klasse von der TH. München in 3:42,51,2 Stunden vor der Universität Freiburg mit 3:45:17,2 gewonnen worden.

Urach wieder günstiger im Rennen

Die württembergische Handball-Gauliga hatte einen Großkampftag. In letzter Stunde wurde auch noch das Treffen TSV. Schnaitheim — SpV Urach angesetzt, so daß alle zehn Mannschaften im Wettbewerb standen. Die Ergebnisse brachten eine weitere Klärung. Es kam nicht unerwartet, daß Urach durch Punktverluste seiner Mitbewerber auf den Meistertitel profitieren kann. Göppingen trotzte dem vorjährigen Meister TV Altenstadt in dem 6:6-Spiel einen wertvollen Punkt ab, der einerseits die Lage der Göppinger weiter verbessert, zum anderen voll dem SpV Urach zugute kommt, da sich der relative Rückstand der Altenstädter gegenüber Urach wieder auf vier Punkte ausdehnte. Die Uracher selbst gewannen beim TSV. Schnaitheim sicher mit 7:4 (4:1). Als schärfster Widersacher der Uracher muß nun der KSV Zuffenhausen betrachtet werden, der das schwere Spiel beim TSV Süßen mit 7:5 (5:2) siegreich beendete und nach Verlustpunkten noch aussichtsreicher im Rennen liegt als Altenstadt. Die TGS Stuttgart besiegte den TSV Eßlingen sicher mit 11:5 (3:2) und der TV Cannstatt bleibt nach seiner 6:9-(3:6-) Niederlage gegen die Stuttgarter Kickers weiterhin auf dem letzten Tabellenplatz.

*

Württembergs Handballelf für kommenden Sonntag gegen den Gau Bayern in Göppingen wurde wie folgt aufgestellt: Herbolzheimer (PSV Stuttgart); Reckert (Eßlingen), Seitter (TGS Stuttgart); Uebele (Göppingen), Thierer (Süßen), Köpf (Altenstadt); Zeller (Göppingen), Heß und Jäger (beide Altenstadt), Leuthner (Zuffenhausen), Uhlein (TGS Stuttgart).

Kilian-Vopel siegten auch in Chikago

Die deutschen Sechstagefahrer Kilian-Vopel setzten ihren Siegeszug in den amerikanischen Sechstagerennen fort. In Chikago gewannen sie ihr zehntes Rennen in ununterbrochener Reihenfolge und feierten damit ein im Radsport einzig dastehendes Jubiläum. Kilian-Vopel verwiesen mit 1253 Punkten die beiden Amerikaner Walthour-Crossley mit 1185 Punkten sicher auf den zweiten Platz. Insgesamt wurden 4074,9 Kilometer zurückgelegt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw